

die Nachricht Eliašim Milšahagi's (in dessen ראביה, p. 28 Note) nicht mehr so abenteuerlich, daß die polnischen Karäer im 18. Jahrhundert eine Deputation an die jüdisch-polnische Synode der Vier-Länder geschickt hätten, sich mit ihnen über Anschluß und Vereinigung zu verständigen. Es habe darüber im Schooße der Synode Meinungsverschiedenheit geherrscht. Samuel, Rabbiner von Krennik, Großvater des genannten Verf., eines der Synodal-Häupter, habe durch ein bon mot die beabsichtigte Vereinigung abgeschnitten: שלח הקראים גדוליהם אל בית הוועד של רבני ד' ארצות עם מגלה עפה . . . שמבקשים שחכמי הקראים יתוכחו עם רבני הוועד ואם יהיו מנוצחים יקבלו עליהם תורה שב"פ ויתאחדו אתנו להיות לעם אחד באמונה ודעות. ונאמר בזה דעות רבות בבית הוועד מה להשיב להם. אז קם אדוני אבי זקני המפורסם מ' שמואל אב"ד קרמניץ . . . וכתב להם תשובה ה' תבות: אלו הקראים אינן מתאחין לעולם.

6.

Chajon, seine Kehelei, seine Gönner und Gegner.

Der des Sabbataismus verdächtige Abenteuerer Nehemia Chija Chajon¹⁾, der eine leidenschaftliche Aufregung unter den Gemeinden von Amsterdam bis Jerusalem und von London bis Italien hervorgerufen hat, erhielt in Peter Beers Geschichte der jüdischen Sekten und in Jost's größerer und kleinerer Geschichte nur einige dürftige Zeilen. Die gedruckten Quellen (wovon weiter unten) bieten aber soviel Ausbeute, daß Wolf, (Bibliotheca III, p. 828 und IV, p. 928) so ziemlich die Umriss dieser Bewegung zusammenstellen konnte, allerdings soweit sie die Bibliographie interessirte. Viel mehr bieten die handschriftlichen Quellen, bestehend aus hebräischen und italienischen Correspondenzen und kurzen Streitschriften, die ich ebenfalls der Gefälligkeit des Herrn Halberstam in Bielitz verdanke (Ms. Halbst. B.). Diese Quellen gewähren einen höchst unerfreulichen Einblick in das innere Treiben der Stimmführer und Rabbiner im Anf. des 18. Jahrhunderts. Es geht daraus hervor, daß die Kabbala das Urtheil so sehr getrübt und verdunkelt hatte, daß Chajons Schwindelei von einer neuen Trinität Vertheidiger fand, welche sie für jüdisch-orthodox erklärten. Die meisten Persönlichkeiten, welche bei diesem leidenschaftlichen Streit pro und contra theilhaftig waren, sind nur oberflächlich bekannt. Es ist daher gerechtfertigt, wenn ich den ganzen Verlauf aus den Quellen zusammenstelle und die dabei theilhaftigen Personen zu individualisiren suche.

1) Chajon. Sein Geburtsjahr ist nicht angegeben, doch wird er, zur Zeit, als er in Europa austrat (1713), bereits als יקן bezeichnet. Er muß damals bereits mindestens ein Sechziger gewesen sein, ist demnach um 1650 geboren. 1726 rumorte er zum zweiten Male in Deutschland und Amsterdam, ist demnach sehr alt geworden. — Sein Geburtsland ist, wie Vieles an diesem Manne, zweifelhaft geblieben und wurde in den Streit hineingezogen. Er gab sich als Safetenſer oder als Obergaliſäer aus; seine Gegner dagegen behaupteten: er sei in Bošna-Serai (Bošnien) geboren. In seiner seltenen

¹⁾ So wird der Name ausgesprochen in den italienischen und spanischen Quellschriften: Hayon oder Haijon, also ist die übliche Aussprache Chajon unrichtig.

polemisch = apologetischen Schrift מודעא רבה, worin auch seine Biographica mitgeteilt werden (deren Richtigkeit allerdings auf sich beruhen möge) giebt Chajon zu, daß seine Eltern in der genannten bosnischen Stadt gewohnt haben, daß sie aber, da sie ihre Kinder nicht am Leben erhalten konnten, den Entschluß gefaßt hätten, nach Palästina zu wandern; unterwegs sei er in Alexandrien geboren und in Jerusalem erzogen worden. Später im 19ten Lebensjahre sei er wieder nach Bosna-Serai gekommen und habe dort die Tochter eines Samuel Almoli geheirathet. Dagegen bezeugte das Rabbinatscollegium von Smyrna: Chajon sei in Bosna-Serai geboren und erzogen und habe dort die Sklavin eines Abraham Molina entführt, mit der er am Sabbath entflohen, aber wieder eingeholt worden sei (Aktenstück in Chages' לחישו שרה und in Jakob Emden's Torat Kenaot 30 b): שקר דבר האיש. הוא (חיון) מתאר עצמו היהו מגליל עליון. כהוא כי אינו אלא מבזונה שאראיי' כי שם נולד ושם נתגדל. וברח משם עם הגויה שפחה כנודע שהיה שפחה אברהם מולינא וביום שבת קודש לקח לו שני כוסים וגנב את השפחה וברח לו ושני בניו של מולינא רדפו אחריו והשיגו אותו. Chajon selbst fährt in seiner Biographie fort, er sei nach Avlona (oder Balona in Albanien) übergesiedelt, dort in Gefangenschaft und endlich in Uskiup (אסקופידה, 5 Tagereisen von Salonichi) zum Rabbinen gewählt worden und zwar auf besondere Empfehlung des angesehenen Rabbiners Aaron Perachja von Salonichi, Verfassers der Responzen פרה מטה אהרון (T. II, No. 80). Warum Chajon in Avlona zum Gefangenen gemacht worden und wie viele Jahre seit seinem Aufenthalt in Bosna-Serai bis zur Uebernahme seines Rabbinats verstrichen sind, verschweigt er geistlich, gesteht aber selbst ein, daß er nur kurze Zeit in Uskiup verweilte: ואחר ימים נסעתי משם (מאסקופיא) אני וריתי ובאתי לארץ ישראל בשנת תנ"ח וישבתי בשכם עד שנת תס"ב. Man erzählt sich aber, daß er in Uskiup sich nicht geziemend betragen haben soll (Mose Chages' שבר פושעים, Bogen ה). ושמעתי מקדם מהרובלים המחזורים בעיירות את כל ההועבות שעשה באיסקופיא ושאר המדינות.

Aus einer Angabe des glaubwürdigen Brieli (w. unten) geht hervor, daß Ch. um 1691 in Livorno war und dort einen schlechten Lebenswandel geführt hat (Sendschreiben an Myllon, Ms. Halberst. B., Bl. 129 v.): בידי עדות נאמנה: מיוחדי סגולה שבקיר ליורדנו מכל ההועבות הגדולות אשר עשה זה הנבל שמה זה כ"ב שנה וכוף דבר שהיה חמור בפני שיר עגבים: Auch La bella Margarita bianca come in flor: (הצר צבי p. 37 a Ende) in Belgrad war er und machte dort Geschäfte (in הצר צבי p. 37 a Ende) בא הח' חיון לבילוגראד . . . לשאת ולתת במשא ומתן.

Seine Bekanntschaft mit den Sabbatianern hat Chajon nie recht offen eingestehen wollen, und doch ist es Thatfache, daß er vielfach mit ihnen so ziemlich einverstanden war.

Chajon gestand selbst ein: er habe sich Mühe gegeben, von Sabbatianern die mystische Theorie von Gott zu erfahren, sie hätten aber entgegnet, durch einen Eid gebunden zu sein, dieses Geheimniß nicht mitzutheilen (Polemische Schrift הצר צבי p. 31 b): כי באמת השם כמה פעמים פשפשתי אחרי אשר היו אומרים שהם מושבעים ועומדים (מאמונת שבת צבי) שידעו סוד האלדות וכלם פה אחד היו אומרים שהם מלמדים לשון אדם. שלא לגלות לשון אדם. . . . וזה הוא דבר ברור שאינם מלמדים לשון אדם. In seiner Selbstbiographie behauptet er, er habe die Jünger Cardoso's hart bekämpft: הלא עיניכם הרואות את המחלוקת הגדול' שהיה לי באומיר עם תלמידי אברהם מיכל הלא עיניכם הרואות את המחלוקת הגדול' שהיה לי באומיר עם תלמידי אברהם מיכל קארדווי עד שהשפלתו אמונתם ארצה. In einem unter seinen Papieren gefundenen Zettel ist deutlich angegeben, daß er gerade über das Mysticism Gottes viel mit Samuel Primo, Sabbatai Zevi's Sekretär und Hauptagitator, verhandelt hat (o. S. 437 und w. unten).

Zwischen den Jahren 1702 und 1708 ist eine Lücke in der Biographie, die er selbst unausgefüllt gelassen hat. Innerhalb dieser Zeit trat Chajim Malach in Palästina auf (s. o. S. 464). In dieser Zwischenzeit war er in Egypten und soll dort abenteuerliche Streiche, Zauberei und dergleichen getrieben haben (worüber weiter unten). — Im Jahre 1708 war Chajon in Smyrna und seit dieser Zeit beginnt sein propagandistisches Abenteuerleben. Als Bettler war er nach Smyrna gekommen, als gemachter Mann verließ er es. Sein feyerisches Buch מהימנותא דכלא mit den beiden Commentarien hatte er damals schon fertig, zeigte es einigen Reichen und bezauberte sie der Art, daß sie ihn unterstützten, eine Art Klaus in Palästina in Safet, Tiberias, Jerusalem oder Hebron zu gründen, und die genannte Schrift ediren zu können. (mitgetheilt in רבה מורעא, p. 3): המקובל האלקי . . . להיות שעבר עלינו האיש הלזה החכם . . . חייא חיון והארץ האירה מכבודו . . . לכן אנהנו הבאים על החתום נדבה נפשו למלאות שאלתו . . . והוציא כל א' מכיסו . . . כדי שיושלם רצונו ולא ידרוך בציות בימים ובנהרות כי ראינו צרת נפשו ואין ראוי לאיש אשר כמורו כורה שיתבטל מעסקו בהורה . . . ומה גם בדאותנו הספר הקדוש של בית קה"ק וגם ספר עון לאלהים שהתחיל בו ונתחייבנו . . . להחזיק בידו . . . להביאם לרפס וגם נתחייבנו לקבוע ישיבה מכיסנו מעשרה חכמים ושיהיה הוא ראש . . . והרשות בידו לקבוע במקום אשר יחפוץ או בצפת או בטבריה או בחברון . . . פה אומיר בשלש אליו קאלירון . אליהו די קורובה . שלמה ארדיטי . . . Die Unterschriften waren durchweg von Portugiesen: . . . אברהם ארדיטי. — Die Rabbinen hielten sich fern von ihm. Einer derselben, Benjamin Levi, berichtet über Chajons ersten Aufenthalt in Smyrna Folgendes (Ms. Halberst. B., Bl. 29), d. d. Elul 1714: כמו שש שנים שהיה פה העירה עבר עובר ישראל (נחמיה חייא חיון) הלזה ושמעתי שהיה מחבר ס' בית קה"ק והאלהים אנה אותו וקראתיו מראש עד סוף ושם ראיתי דמונותיו וכפירותיו ועלה על לבי להדפיס ספר השגות עליו . . . ומשכתי את ידי מפני בטול בית המדרש . . . אמנם לא מנעתי את עצמי להכריז בהחכות קריה מה שנראה בעיני ומנעתי כמה אנשים המקשיבים בקולי מלהתלכד ברשתו . . .

Benjamin Levi versichert, er sei einer kabbalistischen Unterredung mit Chajon stets ausgewichen und habe ihn überhaupt nur flüchtig gesehen. Er fährt dann fort: . . . הן אמת שאיזה גבירים נכבדים מקהילתינו נפתו לשפה חלקות שלו . . . והחזיקו פה בידו עד שנכע מפה לצפת . . . אמנם לא עברו ימים מועטים ונתגלה קלונו באופן שנפרסם ונודע אצלנו היותו רע ובלעיל מסית ומדיח מכלכל ומחריב עולמות ונבחנו דברי שהייתי לוחש באזנם בהיותו פה.

In seiner Selbstbiographie erzählt Chajon dagegen, daß er bei seiner Abreise von Smyrna (im Monat Tjar) von zwei Tausend Juden zu Schiffe geleitet worden sei mit einer so großen Ehrenbezeugung, daß die anwesenden Nichtjuden geäußert hätten, der so Geehrte müsse wieder ein Messias sein. Elia Taragot (sein Jünger, wie es scheint, ein Sabbatianer) mit einigen Andern habe ihm bis 20 Meilen ins Meer das Geleit gegeben. Mit demselben Schiffe hätten seine Gegner in Smyrna ein Schreiben für Abraham Nizchafi nach Jerusalem befördert, ihn anzuschwärzen: וכידו רשפה במלקחים לקח כתב מאומיר מאת אנשי זופים אויבים . . . על לא חמס וכתבו דברי כזבים . . . להרב הנ"ל (אברהם יצחקי) של ירושלם. Er gesteht also ein, daß er erbitterte Gegner in Smyrna hatte. Abraham Nizchafi habe sofort Gebrauch von dem Schreiben gemacht, um Chajon zu verfeuern. Am 5. Siwan war Chajon in Sidon eingetroffen, und drei Wochen später (21. bis 28. Siwan) ging bereits ein Verfeuerungsschreiben gegen ihn von Jerusalem aus nach Smyrna ab, ausgestellt von dem Rabbinatscollegium in Jerusalem: Abr. Nizchafi, Joseph Cuenqui, Simson Gomez Patto, Juda Kohen. — Man

muß gestehen, daß die Motivierung dieser Verfeinerung (abgedruckt auch in Emden's הורה הקנאות, p. 30 a) nichts sagend ist, und daß keine bestimmten Anklagepunkte formuliert sind. Die Hauptanklage lautet: בהיותו בארץ מצרים (היון), und er wird als מין, Reher bezeichnet. Der Bann ist darin nicht direkt über ihn verhängt, nur wird ihm Alles Böse angewünscht. Ohne daß der Titel seines Buches namhaft gemacht ist, wird es zum Scheiterhaufen verurtheilt. Von Chajon's Hinneigung zum Sabbataismus lassen die Unterzeichneten nichts merken. Der Hauptzweck dieses Verfeinerungsschreibens war, die Smyrnaer zu warnen, Chajon die verheißene Unterstützung zukommen zu lassen.

2) Abraham Jizchaki, der Hauptanreger der ersten Verfeinerung gegen Chajon, war eine bedeutende talmudische Autorität seiner Zeit, Verfasser der edirten Responsen ודע אברהם. Asulaï, dessen Vater Abr. Jizchaki's Jünger war, widmete ihm einen Artikel in seinem bibliographischen Lexikon (sub v.) [Vgl. auch Michael אור החיים, 81]. Nach demselben war er geboren 1661 und starb 13. Siwan (= 10. Juni) 1729 im 68. Lebensjahre. Sein Vater David Jizchaki war erster Rabbiner Jerusalems (s. o. S. 441). Chajon klagt in seiner Selbstbiographie Abraham Jizchaki an: er habe große Verwirrung im heiligen Lande hervorgerufen, habe die Schuldenlast der Gemeinden erhöht, habe die Talmudbessenen so despotisch behandelt, daß die meisten derselben die Flucht ergreifen mußten, und habe ihn aus Neid verfolgt, weil er von seiner Niederlassung in Tiberias eine Schmälierung der Einnahmen für die Jerusalemer Gemeinde gefürchtet habe: . אשר בימיו (בימי א' יצחקי) נפלה ארץ הקדושה ומחמתו נתרבו החובות . עד שברחו רוב ח"ח ממנו מעיר ירושלים כי לא יכלו שאת מדותיו הרעים ורוב גאותו ובראותו (א' יצחקי) שהיה רוצה (היון) לקבוע הישיבה בטבריא חרה לו עד מאוד ויאמר בודאי יקח הקדשים של טבריה לישיבה זאת והתחיל לדבר ולהוציא שם רע עליו כדי לבטל הענין וכדי שיוכל הוא לקבץ כל הקדשים לעצמו וכו' . Ferner behauptete Chajon: sein Gegner Abr. Jizchaki habe seine Kollegen moralisch gezwungen, jenes Verfeinerungsdekret gegen ihn wider ihren Willen zu unterzeichnen; das habe ihm Simson Gomez Patto verrathen: בשנת ת"ע מצאתי להחכם ר' שמשון גומץ פאטו בארץ מצרים ואמרת לי האמת הוא מחותמי ברכות שהיו במקדש? ויאמר אני וימחול לי מעב"ת כי אנוסים אנחנו ואם יאמר (א' יצחקי) שנחתום על השקר שהוא אמת חייבים אנחנו לכתוב כי נתנו ה' בידו לא נוכל קום . וכמה כמה רעות כתבו על החכם ר' יצחקי אחר שיצא משם ואני רוצה לגלות כל נדע . Indessen kann man diesem Schwindler nicht Alles glauben.

Chajon will, sobald er von der gegen ihn vom Jerusalemer Collegium ausgegangenen Verfeinerung vernommen hatte, nach Smyrna an seine Gönner geschrieben haben, eine Gemeindeversammlung mit Zeugenverhör (מעמד) zu veranstalten, um ihn oder seinen Ankläger Abr. Jizchaki zu verurtheilen. Aus Schonung für die heilige Stadt, deren rabbinische Führer dadurch compromittirt worden wären, hätten die aber keine weitere Untersuchung angestellt (daf. Bl. 51): בראות אנשי אומיר את כתב חייא היון כי בזה ילכד הר' יצחקי ויהיה ירושלים ללעג ולקלס חסו על כבוד ירושלים ולא רצו לקבץ מעמד . Seine Gönner hätten ihn durch ein Schreiben (d. d. 13. Tebet 5469 = 26. Dec. 1708) beschwichtigt, ihm Gelder zukommen lassen und ihm versichert, ihren gegen ihn eingegangenen Verpflichtungen getreu nachzukommen. An der Echtheit dieses Schreibens hat man Grund zu zweifeln. Einmal weil Benjamin Levi, ein glaubwürdigerer Mann, versicherte: Chajon's Gönner hätten, sobald sie Kunde von seinem unlautern Treiben erhielten, ihre Gunst sofort bereut und die Hand von ihm abgezogen (s. o. S. 470). Thatsache ist es ferner, daß die Gebrüder Arditi, seine ehemaligen Gönner, ein ihn verunglimpfendes Schreiben mit unterzeichnet haben. Endlich war

Chajon faktisch nicht im Stande, eine Klaus in Palästina zu gründen, sondern trat bald darauf seine Bettelfahrt an, höchst wahrscheinlich weil ihm seine ehemaligen Gönner in Smyrna die Unterstützung entzogen hatten.

3) Chajons Bettelfahrten. Seine Anfechtung von Seiten des Jerusalemer Collegiums spielte im Jahre 1708, und vielleicht schon im Herbst 1709 war er bereits in Egypten, wie sein Bericht lautet. 1710 war er wieder in Livorno, wie Joseph Ergas berichtet, der bei ihm die berühmte Schrift *Mehemnuta* gesehen und als sabbatianisch erkannt hat (הצד נחש, p. 32a): בשנת ה'ע"ב בא הנחש (חיון) הזה לעיר הזאת (ליורנו) והלכנו לטהות אקנקיה . . . והוציא את ספרו . . . אשר קראו בשם מהימנותא דכלא הכרתי אותו שהוא הדרוש אשר חבר שבתאי צבי (f. o. S. 437). In demselben Jahre war er auch in Venedig, wie später der erste Rabbiner dieser Stadt Jakob Aboab bezeugt (in der Briefsammlung contra Chajon 'מלחמה וחרב לה'): על ספרי חיוא חיון אשר אשתקד נראה במחננו: (מלחמה וחרב לה) ונתעכב כמה ימים וכאשר שמענו שסעו אשר במסחרים משקץ נפשו וחורה נבדית מלכו היתה בקרבו הרחקנו ממנו דרכנו לא דברנו עמו . . . ואחר נסיעתו עשה רושם ס' אחד שהדפס . . . בשם רוא דיהודא אשר העם מרגנים אחריו על חלומותיו ועל דבריו.

Dieses kleine Buch *Raza di Jichuda* hat Chajon erst nach seinem Abzug von Venedig drucken lassen (zwischen 9. Tebet und 1. Adar 5471 = 31. Dec. 1710 und 20. Febr. 1711). Die Approbation dieses Schriftchens von drei Rabbinern: Salomo Rizza, [David b.] Sal. Altaras und Raphael de Silva ist nämlich 9. Tebet 5471 ausgestellt. Beim später erfolgten Verhör haben diese Drei ihre Approbation zu diesem Schriftchen nicht ganz in Abrede stellen können; nur ihre Haskama zu dem Werke (wovon weiter) haben sie als Fälschung erklärt: לא זנו . . . להרצות לפני מעלת חכמי ישיבה . . . הכללית האגרת עם הכתבים ולשמוע מפיהם (מפי שלשה הרבנים) איך קרה הדבר הזה . . . ואיך הסכימו בהדפסתם ונשחמטו כשעה חדה על המראה ובמותב תלתא ענו ואמרו שמעולם לא ראו הספרים הללו (עון לאלהים, בית קדש הקדשים עם מהימנותא דכלא) ולא חתמו ההסכמה הזאת וגם מהספר הקטן (רוא דיהודא) כמעט לא ראו מקצתו וכודאי שמוזפת היא מתוכה וכו'. Die genannten drei Unterrabbiner Venedigs haben demnach auf Grund eines kurzen Einblicks in das Schriftchen *Raza es* approbirt. — Bemerken wir gleich im Eingange, daß Chajon keineswegs als Sendbote der Jerusalemer Gemeinde für Spenden herumgereist ist, wie Surenhuyß berichtet (in einem Briefe bei Wolf III, p. 629): Etenim cum anno 1713 ecclesia Hierosolymitana legatum suum Nehemiam Chia Chion ad oras nostras misisset eleomosynas colligendi gratia, prout singulo fere triennio fieri solet Aus einem italienischen Briefe d. d. 1713 (Ms. Halberst. B., Bl. 3) geht hervor daß er einfach als Bettler umherreiste: Quel חיון, che dicono fece stampare in Berlino et fu qui, e perche connobbi le sue strane opinioni non le ho voluto in casa, ne li fece dare dal קהלה קדושה, quanto ricercava, solo il puro bisogno dell' alimento, per quelli pochi giorni si trattiene qui etc. Er hatte indeß, wie sich zeigen wird, einen Famulus (משרת) bei sich. Er hielt sich in mehreren Städten Italiens auf, ohne besonderen Anklang zu finden, da die Rabbiner dieses Landes, als dem Orient näher, mehr von seinen anrüchigen Antecedentien wußten.

Auffallend ist es, daß ihm das Schriftchen *Raza di Jichuda* keine Anfechtungen in Italien zugezogen hat, obwohl es ganz dieselbe Keßerei enthält, wie die später erschienene Schrift, welche soviel Rumor gemacht hat. Es läßt sich nur aus dem dummen Respekt der meisten damaligen Rabbiner vor Allem, was einen kabbalistischen Anstrich hatte, erklären. Wie Chajon selbst erklärt, hatte er bei Abfassung desselben den Zweck, für den Kreis der Sabbatianer eine

andere Art Mysticismus der Gottheit (סוד אלהות) der Auffassung des Sabbatianers Samuel Primo entgegenzusetzen (o. S. 437) וע"ה לסי' ח' שהוא כונה יחוד שמע ישראל דע (o. S. 437) שכך המכוון כך כרש"ף (רשמואל פרימו) הוא קוצץ בנטיעות... והנה עיקר האמונה הוא חלת קשרי ע"ק (עתיקא קדישא) ומ"ק (ומלכא קדישא) וש' (ושכינתיה)... העבודה שמקודם הייתי מיוחד יחוד הנ"ל (בשמואל פרימו) ואחר שהערונו מן השמים דוקא... והדרי בי ועשיתי רוא Und er durfte dennoch wagen, diese sabbataische Farce von einer neuen Trinität den Rabbinen und Frommen vorzulegen, welche die Sabbatianer perhorrescirten! In der That bildet die Trinität den Kern des Schriftchens ויהי דיחודא. Es beginnt mit dem Aufwerfen verfänglicher Fragen, wie es Chajons Art war, die er dann sophistisch löste: die Gottheit bestehe aus drei Personen, (Prosopon, פרצופים): dem heiligen Uralten, dem heiligen König und der Schachina (p. 4 b) כבר הקדמנו לך בבית קה"ק ובענין לאלהים שקודם הכל היה עתיקא קדישא וכל קדושיא וממנו אתפשטו שתי כחות באורה אצילותא הבח האחד... והוא הנקרא מלכא קדישא והבחי השני... והוא הנקראת שכינתא עיון דמלכא קדישא... והם הם בכחית עתיקא קדישא והכל אחד אלסו aber= mal's drei und doch eins. Diese Dreifaltigkeit nennt Chajon „die drei Bänder des Glaubens“: חלת קשרי דמהימנותא. Beim Sprechen des Schemá müsse man an Drei denken und diese Dreifaltigkeit als eins anerkennen (p. 6 a): צריך לבין (S. o. S. 438). Das Schriftchen ist von solchen sophistischen Deutungen von Soharstellen und von mystischen Künsten überfüllt. Zuletzt ist angehängt ein mystisches Gebet, eine affenmäßige Nachbildung von Gebirol's „Königskrone“ unter dem Titel כתר עליון, worin die lurjanisch-sabbatäisch-kabbalistische Theo- und Kosmogonie geschmacklos versificirt ist. Ganz zum Schlusse ist ein Gedicht mit Chajons Akrostichon angehängt, das später einen Anklagepunkt abgegeben hat. Und in der That ist der Anfang gar nicht harmlos, wenn man Chajons herausfordernde Reckheit und seine geistlich angebrachten Zweideutigkeiten in Betracht zieht. Der Anfang lautet:

פיוט נאה לאומרו אחר קריאת האדרא רבא והוהר . לחייא חיין:
לא באלהא מרגליתא בפום דכל בר חי
כי אם בפום רבינו הוא שמעון בר יוחאי.

Der Anfang des Verses ist einem damals bekannten erotischen Liede nachgebildet (nach jesaridischer Aussprache): La belaha Margalita d. h. la bella Margarita. Seine Gegner haben mit Recht auf diese seine unwürdige Manier hingewiesen. Ein anonym italienischer Correspondent Ms. Galberst. B, Bl. 113 v.: Nel caso l'autore (del לאלהים) è, e fu uomo di mala vita. Gia due anni in certa opereta (ראי דיחודא) d'amore platonico stampata in Venezia v'intruse l'amore profano e diabolico, cantando La bella Margalita (vergl. o. S. 469). Chajon gestand auch ein, daß er volles Bewußtsein von dieser Vermischung des Erotischen mit dem Mystischen hatte. Er vertheidigt sich in der Replik (הצד צבי, p. 36 a): והנה סדר רוב מסדרי פיוטים בעירנו מדינות: טורקאי כדי שידע לרגן בו כל הרואה אותו מכון המיסדו להתחיל בדבורו של קודש שיהיה דומה בדומה לדבורו של חול ויסדתינו בלשון הקודש לא באלהא מרגליתא שהוא דומה בדומה ללשון של חול וכו'.

In Italien fand Chajon keinen Boden für seine Schwindeleien und wanderte daher nach Deutschland. Am längsten verweilte er in Prag und hat wohl hier den Grund zu der Sektirerei gelegt, welche sich dort fast bis in's neunzehnte Jahrhundert erhalten hat. Er kam dahin Anfangs Winter 5472 = Oct. 1711, gab vor, nur kurze Zeit dort weilen zu wollen, um die Rückreise nach Palästina anzutreten, blieb aber fast ein Jahr da. (Bericht des

השמיץ קול (חיון) שאינו רוצה לעכב (בפראג) כי אם: (מלחמה לה'): Naphthali Kohen
שבוקה שנים כי רוצה לשוב לדרכו לארץ ישראל . . . ונשאר שם כל ימות החורף . . .
עד שלח דסתוא . . .

Er fand freundliche Aufnahme und sogar Bewunderung bei zwei damals in Prag lebenden rabbinischen Autoritäten, welche später ihren Leichtfinn zu bereuen hatten, bei David Oppenheim und Naphthali Kohen. Der Erstere, der Sammler der berühmten Bibliothek der Oppenheimeriana, ist eine bekannte Persönlichkeit. Seine Biographie gab Good in Liebens Prager Epitaphien (Gal. Ed. p. 42). Als Chajon nach Prag gekommen war, hatte David Oppenheim wenig Zeit, ihn näher kennen zu lernen. Er war zur Zeit seiner Ankunft von Prag abwesend. Aber sein Sohn Joseph nahm ihn wie ein höheres Wesen auf, räumte ihm sein Haus ein und überhäufte ihn mit Aufmerksamkeiten (Naphthali Kohen Sendschreiben a. a. D. und Einl. zu Chajon's דברי נחמיה [Vgl. auch ob. S. 314]). Noch mehr gefördert hat ihn Anfangs Naphthali Kohen.

4) Seine Biographie ist kurz dargestellt in Landschut Ammude ha-Aboda, p. 282 und in Perles' Geschichte der Juden in Posen S. 79 f. Die Geschichte von seiner Gefangenschaft durch die Tataren, von denen er das Pfeilschießen und Reiten gelernt, so wie von seinem begangenen Raube an den Schriften eines Kabbalisten, welche Schudt von einem gelehrten Juden erzählen hörte (Jüd. Merkwürdigkeiten II, S. 73 f.) scheint mir die tendenziöse Erfindung eines Gegners zu sein. Ist es denkbar, daß Naphthali Kohen als Rabbiner von Posen „stets einige Pferde auf der Streu gehalten, öfters ausgeritten und mit seinem Bogen mit Pfeilschießen sich erlustire“? Dagegen ist es wohl richtig, was Schudt in verschiedenen Versionen berichtet, daß Naphthali einen kabbalistischen Affekuranz-Talisman gegen Feuergefahr zu besitzen vorgab (das. p. 71 f.). Denn in Posen hat sich bis auf die neueste Zeit die Legende erhalten, er habe einen mit kabbalistischen Zeichen gefüllten Hirschkopf in der Rabbinatswohnung angebracht, welcher das Haus und die Gasse gegen Feuerbrand schützen sollte. Durch den Brand, der gerade in seinem Hause in Frankfurt a. M. (14. Januar 1711) ausbrach und die ganze Judengasse in Asche gelegt hat, wurde er wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft gebracht (Schudt das.). Von der Anklage entlastet, begab er sich von Frankfurt nach Prag unter die Protektion D. Oppenheimers. Etwa neun Monate vor Chajon's Eintreffen in Prag war er dort angekommen. Naphthali Kohen war von Chajon's Persönlichkeit vollständig geblendet. Er berichtet selbst darüber (Sendschreiben a. a. D.): והאיש (חיון) לפראג והד דעמיה הסופר שלו . . . ומיד נתפרסם שמו . . . איך שבא איש אלהים מצפת . . . ובא לביתי לקבל פני עם הסופר שלו שהוא מועניציא והנה ראיתי איש זקן והוא עומה מעיל ומצויין כחד מן קאמייא ודרכי מאז לקרב מאוד לאנשים ספרדיים ובפרט שהסופר הגדיל אותו שלא בפניו עד לשמים ואמר שרונה הקודש עליו והיה אצלי כמה פעמים וחזרנו מענין לענין נגלה ונסתר . . . ומצאתיהו מלא דבר והברותי עליו ג"ב שהוא מגדולי חשובי חכמים ספרדים . . . ובאותן הימים עשיתי לו כל הפעולות הן בממון לסיעו והן בכל דבר . . .

Im Winter 1711—1712 arbeitete Chajon seine sophistischen Predigten in drei Monaten aus, die er 1713 in Berlin unter dem Titel דברי נחמיה druckte. David Oppenheim gab seine Approbation dazu, obwohl er selbst gesteht, sie nur flüchtig angesehen zu haben (vom 2. Adar I. = 9. Febr. 1712): דברי נחמיה איש בית דלי שדולה וסדלה ומשקה מחורתו . . . הלא חכמה וקנה יש כאן . . . אע"ג דלא אתי לירי צ"א עלה אחת מכל ספר בבד אחת לדוגמא וא"כ מן הראוי היה למנוע ליתן ידי אהו עמו מכל מקום עידיו בחתומין זכין לו בני ישיבתי מעידין עליו שהוא גברא רבא.

Bei gewissenhafterer Prüfung hätte Oppenheim finden müssen, daß das Buch, wenn auch nicht Reherisches, so doch viel Excentrisches und Sophistisches enthält, welches dem rabbinischen Judenthum zuwiderläuft. Später wurde ein Zetergeschrei dagegen erhoben; aber weder David Oppenheim, noch Naphthali, auf dessen Empfehlung hin der Erstere seine Approbation erteilt hat, haben es recht angesehen. Naphthali stellte ihm d. d. 22. Marcheschwan 5472 = 4. Nov. 1711 eine lobhudelnde Approbation der später so sehr verletzten Schrift aus und sagt darin: er habe den größten Theil derselben gelesen: הסכמת כמנהג נפתלי כ"ק: בר נש דאחי לקבלנא הוא יאי. . . . דוא הרב הגדול החכם הבולל. . . . כמנהג נחמיה חיון מקובל אלפי נאמן. . . . שני נצוצי אור יוצאין מבית קדשי הקדשים. . . . נקרא שמו. . . . והשני. . . . יקרא שמו עיון לאלהים. . . . ושניהם כאחד טובים. In dem spätern Revocationschreiben sagte Naphthali Kohen: מעט מכתביו. . . . ובאורך הימים הראה לי מעט מכתביו. . . . ובראי הוא לקט את כל הטוב אשר לא היה בו שמץ ורופי. . . . עיון לאלהים. . . . ובראי הוא לקט את כל הטוב אשר לא היה בו שמץ ורופי. Zum Schlusse behauptet er gar, daß er eine Partie des Chajon'schen Buches, den eigentlichen Text, das מהימנותא דכלא, gar nicht gesehen, die sogenannten zwei Commentarien an der Stelle nicht in der Ordnung vor sich gehabt und überhaupt nur einige Blatt darin gelesen habe: מהימנותא דכלא לא ראיתי. . . . ולא שמעתי עד כה וסדר החבור שעשה ב' פירושים גדר מזה וגדר מזה לא ראיתי וכל דברי תפלות שלו לא למראה עיני רק איזה דפין ומעולם לא נתתי הסכמתי על זה הספר. . . . ועל זה הסדר. Aber seine Approbation spricht doch gerade von den beiden Partien, und diese liegen doch nur in der Form von Commentarien zu einem Texte vor! Eine von N. Kohen's Behauptungen beruht demnach auf Unwahrheit, wahrscheinlich die erstere, als habe er den größten Theil des Buches gelesen. Er hatte nur einen flüchtigen Blick hineingethan und mit der Vertrauensseligkeit der Rabbinen jener Zeit, namentlich einem Rabbalisten gegenüber, hatte er die Approbation ausgestellt.

Nach und nach konnte Chajon in Prag Naphthali Kohen's Protection entzihen. Er fand nämlich Anhänger an der Jugend, welche auf seine Worte lauschte. Er wagte mit seinem schwindlerischen Wesen offen aufzutreten, schrieb Amulette für gutes Honorar, behauptete mit dem Propheten Elia und auch mit der Schechina auf vertrautem Fuße zu stehen, neue Welten schaffen und Todte erwecken zu können — und spielte im Geheimen mit lustigen Genossen L'hombre (das. ausgezogen in Emden's תורת הקנאות, p. 33): באכילה ושחיה. . . . Nachdem Chajon fast ein Jahr in Prag zugebracht, kam Naphthali Kohen hinter seine Schwindeleien, stellte ihn wegen seiner Amulette und seiner blasphemirenden Aeußerungen zu Rede, erhielt aber nur sophistische und prahlerische Antworten von ihm. Einmal gestand Ch. offen ein: es sei nur ein Mittel für ihn, um Geld zu gewinnen: זהו דרך שחוק והיהול אין זה. . . . (Naphthali's Sendschreiben). Naphthali erzählt ferner: seit der Zeit, daß er hinter dessen gemeine Schliche gekommen war, habe sich seine Liebe in Haß verwandelt, er habe dessen Sekretär und Famulus ausgehorcht und aus seinen Aeußerungen entnommen, daß Chajon zu den sabbatäischen Aposteln von Salonichi gehört habe: ממשומדים. . . . והרגשתי מיד שהוא. . . . דסאלוניקי. . . . וחקרתי בשבע חקירות את הסופר שלו וכסה טפחים אך פתח פתח כחורו של מחט. Er habe sich Mühe gegeben, ihm die ihm erteilte Approbation abzunehmen, es sei ihm aber wegen der Anhänger Chajon's nicht möglich gewesen, und die gebietende Autorität der Gemeinde, David Oppenheim, sei abwesend gewesen.

5) Im Frühjahr 1712 reiste Chajon nach Wien und soll dort von hochstehenden Christen mit reichen Geldmitteln versehen worden sein (Naphthali

ואח"כ יצא חיון משם (מפראג בשלהי דסתוא) לוינא והשיג ממון רב אצל: (Rohen das.). Auf dieser Reise berührte er Nikolsburg. Der damalige Landrabbiner von Nikolsburg und Mähren, Gabriel, erklärte zwar später die in seinem Namen den Chajon'schen Schriften (דברי נחמיה) vorgebrachten Approbationen (d. d. 22. Siwan 1712) seien gefälscht, da er ihm nie eine solche ausgestellt habe. Allein er räumte ein, daß er Chajon weiter empfohlen habe: ובזכרוני ברור שלא נתתי הסכמה . . . אך המליצה כחכמי עבודי לרוב: (מלחמה לה'). Auch in Proßnitz war er und soll den Sabbatianer Löbele Proßnitz wieder angeregt haben, seine Sektirerei fortzusetzen, nachdem er sie, durch den Bann bedroht, einige Zeit eingestellt hatte. — Von Mähren durchwanderte Chajon Schlessien, war auch in Breslau und fand überall Anhänger, indem er sich als wunderthätigen Propheten vom heiligen Lande ausgab (Naphhtali Rohen's erstes Sendschreiben): אחר נסיעתו מוינא דרך כל מדינת מערהין ושלעוין. והחזיק עצמו לנביא . . . וכמה כיתות כיתות שמאמינים בו . . . ונער את האיסור הגדול והמכשלה שהיה בפרוסטיין . . . שעשה אחד עצמו לנביא (ליבלי פרוסטיין) ובמעט לאלקים . . . והנה זה האיש חזר לסורו ומקהיל קהילות ברבים ואף האנשים שלא האמינו בו בראשונה עתה מאמינים בו מאוד מאוד — ובימות החורף שבאתי לכאן (לברסלא תע"ג) ראיתי פה שערוריה מכל הסביבות והגדילו מאוד את האיש (חיון) ואמרו שעבר נביא דרך קהלתם והתפאר עצמו שיוכל להעשות כל הפעולות שבעולם. In Glogau war Chajon im Monate Ab 1712, wenn die Approbation des dortigen Rabbiners Jehuda Loeb b. Mose (d. d. Ende Ab 5472) echt ist. Anfangs 1713 war er in Berlin, laut des Datums der Approbation des Berliner Rabbiners Aaron (d. d. 26. Tebet 5473 = 24. Januar 1713). Naphhtali Rohen war damals zufällig in Berlin, gedachte ihn zu entlarven und ihm die eingehändigte Approbation zu entziehen; aber da die Gemeinde ohnehin gespalten war, und er Skandal scheute, unterließ er jeden Schritt gegen ihn. ואח"כ הורמנתי לק"ק . . . ברלין והיה גם הוא שם ולא ידעתי מה . . . מדותיו שם . . . ואנכי לא ראיתיו כל ימי היותי שם רק פעם אחד בבח"כ בשבת נתן לי שלום ולא החזרתי לו ושוב לא ראיתיו . . . כי לא היה שוב בבח"כ בשום פעם והיה בדעתי אז לבא עליו בעקיפין כדי להוציא את הסכמתי ולפרסם את מעשיו . . . וראיתי כי הקהלה בלאו הכי נחלקו לשתי כחות זה בכה וזה בכה ורבים מתפרצים ובהפקירא ניחא להו ומטים כלפי חובה להתדבק דוקא באנשים כאלו. בשגם שזה האיש היה מתאכסן בבית גוי . . . וקול הדברים נשמעים למלכות . . . ויתחלל השם יותר. Das Zermwürfniß in der Berliner Gemeinde beruhte auf dem Antagonismus der Wittve Liebmann und dem übrigen Theil der Gemeinde in Folge des Synagogenbaues.

6) In Berlin druckte er nach einander (1713) seine zwei Hauptschriften, die sophistischen Predigten דברי נחמיה und das sehr verkehrte Buch ען לאלהים, das sehr verkehrte Buch, es sind Commentarien und Ausführungen zu dem stückweise in der Mitte gedruckten sabbatianischen Texte (vergl. o. S. 472). Mit den vorgebrachten Approbationen hat er den Schwindel der Art angestellt, daß er die ihm für das erste Buch erteilten ohne weiteres buchstäblich auch dem zweiten einverleibt hat. Noch dazu fälschte er drei Approbationen: von Gabriel von Nikolsburg, von Joseph Fiametta von Ancona und von drei Rabbinern Benedigs [Vgl. jedoch Roest, Rosenth. Bibl., S. 270]. Die Letztere trägt die Fälschung an der Stirne, indem sie sich im Jahre 1711 auf andere Approbationen beruft, die erst ein Jahr später erteilt wurden, als auf eine genügende Garantie für die Vortrefflichkeit des Buches. Dieser Zug charakterisirt die Redlichkeit des Verf. und die Verblendung derer, welche ihn später durchaus zum Heiligen stempeln wollten. — Der Inhalt des ען לאלהים ist nicht bloß sophistisch, sondern entschieden antijüdisch, indem

er statt der jüdischen Gotteseinheit geradezu eine neue Art Trinität setzt, deutlicher und ausführlicher als in dem Büchlein *רוח רחוק*. Diese keizerische Behauptung zieht sich durch das ganze Buch mit Anlehnung an den Text *מהימנותא דכלא* und concentrirt sich am Ende (Cap. 28, p. 82 b): *דע כי עקר האמונה הוא לידע ולהאמין: שהם תלת קשרי דמהימנותא ותלתיהון אינהון חד . . . והשנים שהם מלכא קדישא ושכינתיה הם התפשטות מן האחד שהוא עתיקא קדישא דכל קדישא . . . וכל כוונתנו עו לאלהים*. Im Commentar wird nachgewiesen, daß Alles im Universum in Drei-Eins eingetheilt sei, namentlich der menschliche Leib; eine Menge Soharstellen werden dazu herbeigezogen, um diese Trinität zu belegen. Zu diesem Zwecke mußte er die Haupt-hypostasen der Kabbalisten, den En-Sof eliminiren, d. h. er durfte sie nicht als Person, sondern nur als Modus gelten lassen (gleich im Eingange in beiden Commentarien und öfter). Die erste Person in seinem System ist demnach קדישא עתיקא. Er hat irgendwo etwas von einer anderen Substanz, einer allgemeinen Seele, *נשמתא דכל חי* vernommen; das wäre eigentlich eine vierte Person in der Gottheit, aber diese beseitigt er unter der Hand; sie verbinde nur die drei Personen, sei aber an sich nicht substantiell: *והנשמתא רביעא דלא עייל בשמא היא נשמתא דכל חי*. David Nuñez Torres, dessen Exposé von Chajon's Theosophie in die *Bibliothèque raisonnée* aufgenommen ist (vergl. o. S. 438), hat dieses Verhältniß nicht recht aufgefaßt, indem er ihm eine Quaternität vindicirt (das. p. 350): *Le vieux Saint des Saints qui est la première personne de sa Quaternité . . . la quatrième servant de lien pour unir les trois autres*. Von vier Personen spricht Chajon nirgends, sondern spielt nur mit der *anima omnium viventium*. Um dem Einwurf zu begegnen, daß die Trinität, die doch eben ein Dogma des Christenthums ist, nicht zugleich ein solches des Judenthums sein könne, stellte er eine Differenz auf, welche zugleich charakteristisch für seine Sophistik und seine Frechheit ist: das christliche Dogma sei gewissermaßen die Caricatur der jüdischen Trinität. Die Stelle lautet (das.): *דבר זה: ברור בין הנרו דאיהו מבני היכלא דמלכא אבל לגבי דאינון אטימי לבא . . . דלא ידעי ולא מסתכלי ביקרא דמאריהון קשיא לרו האי מלתא איך יתכן שרוא דרחוקא היא התרת קשרי ודמיון בעיניהו האי אמונה לאמונת העב"ם (הנוצרים) ולא ידעו שגם זה לעומת זה עשה אלהים*. Chajon citirt dafür Sohar Exodus, p. 243 b, wo aber von etwas ganz anderem die Rede ist.

Daß Chajon seine dreieinige Gottheit körperlich gedacht hat, geht aus vielen Stellen hervor. Besonders prägnant ist der Paßus in der Einleitung p. 7: *כי הקב"ה מושג על ידי הדעת של אדם שכבר מסר לנו מפתח בתורתו וגם בכתובים: בתורתו: דכתיב ויברא ה' את האדם בצלמו וזה שורש גדול בתורה. בכתובים דכתיב: ומבשרי אהיה אלה.*

In den zwei oder drei Einleitungen bespricht er drei Punkte: 1) daß es nach talmudischer Lehre, trotz des Scheins vom Gegentheil dem Buchstaben nach, dem Frommen gestattet sei, das Wesen Gottes zu ergründen. Dabei mußte er einem Worte im Talmud (רהוי) eine wächserne Nase drehen und es in dem entgegengesetzten Sinne interpretiren; 2) daß es gestattet sei, von einem Kezer etwas, namentlich Speculation über die Gottheit, zu lernen. Er verrieth damit ein böses Gewissen, daß die von ihm aufgestellte Trinitätslehre oder der Text von verkehrten Sabbatianern stamme. In der That spielen seine beiden Commentarien öfter auf sabbatianische Dogmen an, ohne welche manche Stelle nicht verständlich ist. Einmal polemisiert er in einem untergeordneten Punkte gegen Cardoso (p. 26 a): *אק' אברהם ה' בסברה זו טעו הרבה וכפרט הר"אק*.

קרדון. Daß er unter מלכא קדישא dasselbe, was die Sabbatianer verstanden haben: den Gottmenschen S. Jewi, ist nicht zweifelhaft (s. o. S. 438). Dabei deutet er an, daß durch diesen eine neue Lehre entstanden sei (p. 77b): נשמות אחרות שיבואו מוונג מלכא קדישא ושכינתיה בסוד תורה חדשה. Interessant ist es auch, wie er die Kabbala auf den Kopf stellte. Ihre Anhänger haben stets der Speculation des menschlichen Geistes, welcher irren könne, die Gewißheit der kabbalistischen Ueberlieferung von Simon b. Jochai oder Mose, oder noch höher hinauf entgegengestellt. Chajon aber behauptet das Entgegengesetzte: Kabbala sei nicht Ueberlieferung, sondern Speculation (Anf.) וידעה זו (ידעה) אלא דוקא בחקירה.

7) Um dieselbe Zeit machte auch Chajon's Gegner, Abraham Jizchaki, Reisen als Jerusalemischer Sendbote. Um 1712 war er in Smyrna, und regte dort die Gemeinde an, die Schriften Abr. Michael Cardoso's (o. S. 455, 456) zu verbrennen. In Ms. Halberst. B, Bl. 64 findet sich ein Sendschreiben des Smyrnaer Rabbinats an Mose Chages (d. d. משפטים, Februar 1712), worin von der Razzia gegen die genannten ketterischen Schriften referirt und die Amsterdamer Gemeinde ermahnt wird, den Druck derselben in ihren Officinen zu inhibiren: זה ימים רבים כמו צער בנפשונו על אודות כתיבות מוזיפות עפ"י אותו האיש אברהם קארדונו שהיו נמצאות ביד קצת יחידים עירנו . . . ועתה בבא אלינו ציר המעלות . . . שליחא. דרחמנא הרב . . . אברהם יצחקי . . . ונתועדנו יחד בהצטרפות ראשי עם קדש אנשי המעמד . . . והוכרחנו לאנשים ההמה . . . כי כל איש אשר נמצא בידו מאותם הכתיבות . . . יביאם לדינו . . . ותיכף דנו אותם . . . לשריפת אש . . . ואותו היום עשינו אותו יומא טבא לרבנן. ועתה שמועה שמענו ששלחו מכאן לתמן להדפיס סכתיבות אלה. לכן אין אנו כסוהירים אלא כמוכירים ויהיו לבעלי ההדפסה . . . ולא יביאום לבית הדפוס . . . וכן יודיעו לערי איטליא . . . וכל הסכתיבות להודיע כל האכזר בפרשה בין על ענין הקריאה בין על ענין ההדפסה. Nebenher sei erwähnt, daß sich das Smyrnaer Rabbinat zu diesem Scheiterhaufen für die Cardoso'schen Schriften des weltlichen Armes bedient hat (Sendschreiben des Vorstandes von Smyrna an den von Amsterdam, Emdens H. Abraham Ishachi, p. 32 b. f.): ובעזרת האדונים הרבנים שלנו ה"י וגם מכל שאר קהלות טורקיא . . . לבקש האופן כדי לעקור אלו האמונות המקוללות (של מאמינים בשכתי צבי ובקרדון) וכן עשינו בכל הכח הראוי . . . והגיעו הדברים שעל יד השררה קבצנו כל אותן הכתיבות שחורות ורעות כדי לשורפן. Im Juli oder August 1712 war Abraham Jizchaki auch in Amsterdam und verunglimpfte Chajon (italienisches Sendschreiben Salomo Ayllons an einen Freund in Livorno d. d. 19. Ab 1713 Halberst. Ms. B, Bl. 27): L'anno passato quando è stato qui . . . H. Abraham Ishachi ha lassato una raccomandazione à suo modo infamando à un Hijjá Haïon (ben inteso, per molta lite e dissensione che hebbe col medesimo) che se per fortuna venisse qui, gli fecessero il maggior pazzo l'orrechio (?)

8) Am 6. Tammus (30. Juni) 1713 kam auch wirklich Chajon nach Amsterdam mit seinem ketterischen Werke. Seine Reise von Berlin hatte er über Hamburg gemacht; doch machte er zuerst mit Jonathan Eibeschild Bekanntschaft (בית יהונתן הכוזר, angeblich von Emden, Anf.). Er hatte vorher zur Recognoscirung des Terrains in Amsterdam einen Anhänger, Elia Taragon, dorthin vorausgeschickt. Sofort entstand eine immer zunehmende Bewegung, welche sich von dort aus über fast die ganze Judenheit Europas und Vorderasiens fortpflanzte. Diese Bewegung ging von drei Persönlichkeiten Amsterdams aus, von denen jede eine eigene Geschichte hat, vom Chacham Jewi, von Mose Chages und Salomo Ayllon.

9) Die Biographie des Zewi b. Jakob hat sein Sohn Jakob Emden ausführlich geschrieben unter dem Titel מגילת ספר, wovon Salomo Kohen einen Theil im Sammler מאסף Jahrg. 1810) gegeben hat, wieder abgedruckt in Jakob Lissa's נחלת יעקב I. Ende. Aber der erste Editor hat gerade abgebrochen, wo der Conflict Chacham Zewi's mit der Amsterdamer Gemeinde wegen Chajon beginnt. Die Michael'sche Bibliothek, also jetzt das British-Museum, besitzt das Ms. Die biographische Skizze von Fränkel über ihn, (Orient Jahrg. 1846, p. 767 f.) und auch das, was Zipser über Ch. Z. bemerkt (das. p. 598), sind schon deswegen unbrauchbar, weil sie die genannte Biographie gar nicht kannten und nur mit Combinationen arbeiteten. [Vgl. Dembiger ימי כלילת I fol. 91 ff., Buber, אנשי שם 186. 189.] Chacham Zewi's Geburtsjahr fällt (1658)¹⁾ einige Jahre nach der Einnahme Wilna's (1655) in Folge des kosatish-polnischen Krieges (o. S. 70). Sein Todesjahr giebt seine Grabchrift in Lemberg: ה'תע"ח ב' דר"ח אייר ה'תע"ח (= 2. Mai 1718). Sein Sohn motivirt dessen Abgang von Bosna-Serai (Serajewo) mit der Nachricht von der Gefangennahme der Seinigen in Ofen: ונתקבל לרב בק"ק שאראי . . . והנהיגו בו כבוד גדול וכאשר קרבה פקודת העיר ותבא גם היא במצור וכשמעו כי נשבה אביו (כהם מצור אוכין) הלך לו Chajon erzählt dagegen in gehässiger Weise: Ch. Zewi sei aus Serai in dunkler Nacht von der Gemeinde ausgewiesen worden (Einl. zu צבי ראשית: והיה ראשית: מלכתו (של ח"צ) בבל . . . היא ארץ שנער שנערו אותו ממנה ונקראת כוסנה סאראי אשר השליכוהו משם באישון לילה ואפילה והאנשים אשר השתדלו בהשלתו הם שמואל אלמולי וחייא חיון. Der Erstere war Chajon's Schwiegervater, und der Letztere hatte den Beinamen הארוך, der später Veranlassung zum Mißverständnisse gegeben hat. 1710 wurde Chacham Zewi als Rabbiner der deutschen Gemeinde nach Amsterdam berufen. Obwohl damals noch wenig von ihm im Druck erschienen war (1692) הגדות לטורי ירב, genoß er nichtsdestoweniger damals eines sehr ausgebreiteten Rufes. Von vielen Seiten wurden Anfragen an ihn gerichtet. Die scharfsichtige Gemeinde von London erwählte ihn zum Schiedsrichter in einer peinlichen Gewissensfrage. Ihr Rabbiner David Nieto, Verfasser des כוורי מטה הן, hatte in einer Predigt (23. Kislew 5464 = 1. Decbr. 1703) auseinandergesetzt, daß die allgemeine Natur (Natura naturans, Naturaleza general) mit Gott identisch sei. 13 Mitglieder fanden dieses Dogma keßerisch (spinozistisch), beklagten sich darüber beim Vorstand und baten, es einem competenten דין zur Prüfung vorzulegen. Dieser wählte als Schiedsrichter den deutschen Rabbiner von Amsterdam Ch. Zewi, der Nieto Recht gab (zum Schlusse von Nieto's zwei Dialogen: de la divina providencia, London 1705 und 1706, auch Ch. Z. Kessp., No. 18. Diese Gutachtensammlung שו"ת צבי ראשית ist erst Anf. 1712 erschienen). Sein Sohn Jakob Emden stellt ihn als Muster der Uneigennützigkeit, der Genügsamkeit und des muthigen Eintretens für gekränktes Recht auf. Bescheidenheit scheint aber nicht seine Tugend gewesen zu sein; wenigstens berichtet sein Rival und Gegner, Salomo Aylton, von ihm (in dem citirten ital. Sendschreiben): il Hacham Zebi, che si par d'esser più di משה רבינו.

10) Mose Chages. Sein Geburts- und Todesjahr ist bei den Biographen ungenau, resp. falsch angegeben. Im Vorworte zu seines Vaters, Jakob Chages' (j. o. S. 433) שו"ת הלכות קטנות, d. d. Livorno ית"ן שנת ית"ן = פ' קרח שנת ית"ן, d. d. Livorno ית"ן, sagt er: er sei ungefähr dreißig Jahre alt: הרי אני כבן שלשים שנה. Folglich ist er um 1670 geboren. Wenn Mose Chages (nach Afulai s. v. ה' ב')

¹⁾ Vergl. Emden's Biographie von יעב"ץ, p. 1 und p. 50, Nr. 21.

1738 nach Sidon gekommen sein soll (in demselben Jahre druckte er noch in Altona sein פירשט אלה מסעי zur Vorbereitung für seine Rückkehr nach Palästina) und einige Jahre später, nehmen wir gar an, 1741, gestorben ist, so kann er nicht, wie bei Asulai angegeben ist, gegen 90 Jahre alt geworden sein, sondern höchstens 75. Wolf giebt in der Bibliotheca Hebraea III, p. 908 seine Biographie umrißlich; wir besitzen aber einige Notizen, welche diesen Rahmen ausfüllen. Im Anhang zu seinem שבר פושעים und in einer gegnerischen Schrift מודעא רבא (Chajon's Selbstbiographie), auch in Chages' שפת אמת p. 26a sind Briefe und Notizen mitgetheilt, welche seinen Lebenslauf illustriren. Aus diesen ergiebt sich, daß Chages in seiner Jugend der Existenzmittel beraubt wurde, die ihm früher zugeflossen waren. Sein Großvater Mose Galante übernahm die Klaus, welche ein Livorner Bega für J. Chages gegründet hatte. 1687 heirathete er die Tochter des Mardochei Maleachi in Jerusalem und wurde der jüngere Schwager des Hiskija da Silva. Nach dem Tode seines Großvaters Galante 1689 hatten die Einnahmequellen aufgehört, und außerdem war seine Mutter von einem Compagnon und von der Gemeinde Safet, denen sie nach einander Vorschüsse gemacht hatte, betrogen worden. Der Mittel entblößt, verließ M. Chages 1694 Jerusalem, empfohlen vom dortigen Rabbinat an die Gemeinde von Kairo; diese wiederum und das Rabbinat von Raschid (Rosette) und Alexandrien empfahlen ihn 1695 dem Rabbinat von Livorno mit der Bitte, daß der Schwiegersohn Bega's die eingegangene Klaus in Jerusalem für ihn wieder restauriren und mit Geldmitteln unterstützen möge. Gegen Ende 1697 hatte bereits ein Capitalist Abr. Nathan aus Rosette eine bedeutende Summe für diese Klaus festgesetzt; die Ausführung verzögerte sich nur noch wegen einiger Formalitäten, als ein Schreiben aus Jerusalem einlief, von vier Quasi-Rabbinen unterzeichnet, welches Mose Chages auf das Schimpflichste anschwärzte. Das Sendschreiben war von vier obskuren Männern ausgegangen. Anf. Nisan 1698. Sie beschuldigten ihn namentlich: er habe Briefe von Jerusalem nach Amsterdam wegen Besetzung von Stellen geöffnet und ehrenrührig über seinen ehemaligen Schwiegervater, der ihm Wohlthaten erwiesen, geschrieben. Auch die Gemeinde von Livorno habe er in seinem Schreiben verleumdete. Sie nennen ihn nicht anders als כסיל נער. Sie sagen von ihm: צפת בלשוננו הרע אלא גם ירושלים מבקש לא די לו שהחרב צפת בלשוננו הרע אלא גם ירושלים מבקש להחרבה. Sie drohen, in den Bann zu legen, wenn er nicht um Verzeihung bäte; dann fahren sie fort: . . . ומעולם הכרנוהו מחרחר ריב לשוננו לשון נחש שרף ועקרב. . . עד מלא שקרים וזכבים. . . לכן מעתה. . . אנו ב"ד חתומי מטה גורדן שלא ימסרו בידו שום סיני. . . לא מהמדרש הישן של הגבור ויגה. . . ולא שום מדרש או הסגר מחודש אשר כמה ימים שמענו מנדבת כה' אברהם נתן ושמענו שהנער הלו מטפל לזה והדפיס דף מתוכה שלא לשם שמים. . . אבל זה הנער מחריר ארצות גרים חרבת צפת. . . לכן כל המחזיק בידו חוויא דרבנן. . . ישכנו כי הוא נותן יד לפושעים. Das Rabbinat von Livorno nahm sich indeß des Mose Chages an, stellte ihm ein günstiges Zeugniß aus und bat das Rabbinat von Jerusalem, solchen Invectiven gegen ihn Einhalt zu thun. (October 1698). Das Rabbinat von Jerusalem nannte jene vier Ankläger geradezu: אנשים ריקים ופזושים בני בלי שם הרחיבו פיהם בזילותא דרבנן לדבר תועה. . . משה חאגי (Anf. August 1700); allerdings gehörte auch dazu Abraham Tizchaki, der M. Chages' Lehrer und Gönner war. Doch stellten ihm auch die Rabbinen von Livorno Samuel Costa und der hiedere Greis Emanuel Frances ein sehr gutes Zeugniß aus. Indessen hatte jene Verleumdung doch insofern Wurzel gefaßt, als die Klaus für ihn nicht zu Stande kam. Er beschuldigte einige Mitglieder des Rabbinats von Livorno, es hintertrieben zu

haben, und machte seiner Verstimung Luft durch einige verletzende Aeußerungen im Vorworte zur Edition des Werkes seines Vaters שו"ת הלכות קטנות (gedr. Ven. 1704). Er gerieth dadurch in Spannung mit einigen einflussreichen Personen. Wolf, welcher mit ihm später in Hamburg verkehrte, erzählt die Sache kurz (IV, p. 908): Avo mortuo magna pecuniae summa, cujus redditus ad fovendam scholam et gentem . . pauperiorem sustentandum legati erant, fraude nonnullorum subtrahi coepit. Ad causam igitur hanc agendam in Aegyptum atque hinc in Italiam profectus, cum nihil perfecisset, in Germaniam et Belgium abiit. In Amsterdam war er bereits 1707, dem Jahre, in welchem er die Additamenta zu ו"ד או"ח ו"ד שו"ת unter dem Titel לקט הקטן edirte. Auch darin machte er maliciöse Anspielungen auf einige Gemeindeführer von Livorno, wodurch das Livorneser Rabbinat sich so verletzt fühlte, daß es ein sehr derbes Sendschreiben nach Amsterdam richtete, worin Chages fast gebrandmarkt wird (abgedruckt in כוונת רבא, d. d. Januar 1709): איש ריב ומדון הח' משה חאגוז כי יש לנו מסה ומריבה עמו כי זה משה האיש לא ידענו מה היה לו ועל מה העלה על ספריו דברים אשר לא ניתנו לכתב מיחידי ק"ק הזה על הכלל ועל הפרט עודנו מחזיק בטומאתו כאשר עשה בהיות פה עמנו עומד כי חסורי מחסרה הדעת וחכם הוא בעיניו וכנאותו . . . בקש לישב בבית הכנסת ע"ג ישישים זקנים וגדולים ממנו בחכמה . . . ומעמד ק"ק הזה הפכה לכורסיה ושלחנו לו לישב במקום הראוי לו . . . והלך ופיזר כמה מעות מעיר הקודש ירושלים לבקש איה מקום כבודו . . . עד שמעט המקום מכבוד שישבו אצלו אנשים ריקים ופוחים . . . וזו היא הטיגא אשר בלבו על יחידי ק"ק הזה וזו היה על אודות השררה שהיה רודף אחריה להיות ר"י מהסגר רפאל ויגה וביר אלו נטורי קרתא כתב אחד מירושלים בגורת חרם שלא ימסרו בידו שום מינוי . . . ועל זה לא נתנו לו זאת השררה אשר היה רודף אחריה וברחה ממנו . . . ובצאתו מכאן הוא עצמו הלך ופיץ לכל נטורי קרתא א' לאחד ובפרט לאלו הנזכרים והם נתפייסו עמו ועשו שלום ביניהם וכל ספריו מלאים ליצנותא ומלי דגריעותא וננאי חביריו.

Diese Rabbinen Livorno's schickten jenes als verleumderisch erklärte Schreiben aus Jerusalem gegen Chages nach Amsterdam und bestanden darauf, daß Chages um Verzeihung bitten sollte; sonst würden sie ihn in den Bann legen und das Schreiben von Jerusalem veröffentlichen. Beim Eintreffen dieses feindseligen Schreibens hatte Chages nichts Eiligeres zu thun, als die günstigen Zeugnisse für seinen guten Leumund dem portugiesischen Rabbinat von Amsterdam vorzulegen. Dieses bezeugte deren Authenticität, nahm sich seiner warm an und entschuldigte selbst seine Ausfälle mit der Gewohnheit der Jerusalemer, kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Dieses Sendschreiben, d. d. Adar (Anf. März) 1709 ist unterzeichnet von den spätern Gegnern Chages': Salomo Aylon, David Aben Aitar (Melo) und Salomo Jehuda Leon. Mit Salomo Aylon stand Chages damals überhaupt auf freundschaftlichem Fuße; jener approbirte dessen Werk לקט הקטן. Noch ist zu bemerken, daß Chages in Amsterdam Lehrer war (Wolf l. c.): In Belgio Amstelodami primum per aliquot annos versatus, ibidemque doctor tironum seu studiosorum constitutus. Es wird sich später zeigen, daß er auch Prediger an einer der Synagogen war. Sein Aufenthalt in Amsterdam sollte nur vorübergehend sein, er dachte noch immer daran, nach Palästina zurückzukehren. Ueber seinen Charakter sagt Wolf (III p. 755): ex sermonibus, qui mihi cum illo intercesserunt, intellexi, hominem esse candidum et juris Judaici reique et historiae inter suos literariae, nec minus variarum linguarum peritissimum (doch wohl nur neben Hebräisch auch Spanisch und Italienisch). Dagegen sprach sich Aylon sehr wegwerfend über ihn aus, allerdings in der Hitze des Streites, an einen Freund in Livorno: il Haham Ages che V. S. lo

conosce meglio di me (ital. Sendschreiben a. a. D.), anspielend auf jenes anklägerische Schreiben aus Livorno. Hestig, streitsüchtig und rechthaberisch war Chages allerdings, aber auch leicht zum Versöhnen geneigt und vom Extrem der Hestigkeit und des Stolzes zu dem entgegengesetzten milder Unterwürfigkeit überspringend.

11) Salomo Aylon (so zu schreiben nach einem Städtchen in Spanien), einer der Hauptanreger des Streites, ist wenig bekannt, da er nichts Selbstständiges edirt hat. Nur Wolf hat zwei kurze Artikel über ihn III, p. 1026: S. Alion f. Jacob Thessalonice Londinum vocatus, Archisynagogum ibi post J. Abendanam per 11 annos egit atque hinc an. 4600 (1700) Amstelodamum discessit, ibidem eodem munere in synagoga Lusitanorum defunctus. IV, p. 974 heißt es: S. Ailion obiit Amst. d. 1. Ijar i. e. Apr. 10 an. 1728. Vergl. Koenen, Geschiedenes d. J. p. 428. In einer kabbalistischen Gebetordnung (תקן) nach S. Aylon wird er als Safetenjer bezeichnet (Kat. Bobl. Nr. 3112). Mag er nun in Salonichi geboren oder daselbst eingewandert sein, so ist es wohl Thatsache, was Chages mit aller Bestimmtheit behauptete: daß Aylon zum Kreise der Salonicher Sabbatianer von Querido gehörte, die es in kabbalistischen Fanatismus mit der Ehe sehr leicht nahmen, daß seine Frau früher in Ehebruch gelebt und er sie ihrem Besitzer entrißen habe, daß, als Aylon später Rabbiner war, und diese seine Antecedentien ruckbar wurden, die Gemeinde Skrupel empfand und einige Rabbinen, um Aergerniß zu vermeiden, die Thatsache mit dem Mantel der Nachsicht verhüllt hätten, und daß er selbst, Chages, 1699 deswegen angefragt worden wäre und Stillschweigen angerathen hätte (שבר פושעים sign. ג, 2 b): ידוע להו' לכם שזה החצוף (שלמה אאליון) הוא אחד מאותן ימ"ו ובאותו פרק החזיק בערוה שתחת ידו שהובו במגפת הטמא קירידו פילוסוף ופלוזנטיין ימ"ו ובאותו פרק החזיק בערוה שתחת ידו (אחרי אשר הוטמא עם תועב אחד שהוציאה מתחת יד בעלה בטענה שלא היתה בת זוגו . . .) והתנכר ובא למדינות רחוקות אלו . . . נכשלו בו אחת מן הקהלות שבישראל וקבלוהו עליהם (לרב) וכשנשמע הדבר אצל חכמי ישראל העלימו את העין כאלו לא ידעו בדבר . . . אמנם אל אלהים הוא יודע . . . שכשנשאלתי מהקהלה בש' חנ"ט לפ"ק לא כבשתי עדותי אלא כדי שלא לרשל יד בעלי תשובה ואמרתיו הואיל ועלה לא ירד . . .) וסבב הדברים להסביר לנו . . . שהיה גלגול דור והמופקרת שתחת ידו כיוצא בו. והעלוב ועשוק הבעל הראשון שהיה נחש הקדמוני והשני שלקחה ולא עמדה אצלו אוריה. ושכל מי שידע הרברים בשרשן לא יזנן אחריו . . . ואלו לא שמעתי מפיו לא אצלי אוריה. Ebenso in Chages' und in Ms. Halbst. B. (Bl. 79 v.): והא' שבהם הוא הר"ש איליון . . . ארס נחש הקדמוני כובלע באיבריו ומאחר שהוא נשתמד זה כ"ו שנה בשאלונקי מכח אמונה רעה זו ועודנו מחזיק באשהו זאת שיש עליה עוררין מאותה פרק שהיו חוטפין הנשים וכו'. Aylon war in der That in die sabbatianische Mystik eingeweiht. Chajim Segre, selbst Sabbatianer, berichtet von ihm (Ms. Günzburg in Paris): קבלתי מפי החכם השלם שלמה איליון נר"ו שכך גלו. לו עקר האלהות חכם. Ein gelehrtes Mitglied der Amsterdamer Gemeinde schrieb über ihn später an einen Freund: Potrei dire altre cose di questo (Aylon), e solo dirò che mai questo קהל hebbe un uomo da così pouca dottrina, come questo; ma hebbe fortuna. Che fù portato d'alcuni per farlo entrar nel carico, che stà, non meritandolo (Anonymes Sendschreiben Ms. Halberst. B, Bl. 100 v.) — 1688 war Aylon bereits in Livorno (Respp. Samuel Aboab דבר שמואל, Nr. 320, auch Nr. 324), Chacham Zewi beantwortete seine Frage von London aus 1696 (Respp. No. 1), als er bereits dort Rabbiner war, übereinstimmend mit Wolfs Angabe, und 1697 correspondirte Jakob Casportas mit ihm (Respp. אהל יעקב, No. 64). Aus diesem Responsum und aus Nr. 44 geht hervor, daß Aylon in London nicht allgemeine Achtung genoß. Chages referirt von ihm, allerdings aus der Zeit der Er-

bitterung gegen ihn: Nylson habe der Gemeinde London bei den תפילין geschworen: er werde keine andere Anstellung annehmen, habe meineidig dennoch die Stelle in Amsterdam angenommen und habe sich hinterher entschuldigt: in den Beutel habe er nicht תפילין, sondern zwei Zwiebeln gelegt; auch hätte er damals bereits das Rabbinat angenommen (שבר פושעים Sig. נ, 3 a): ואיני נכנס לברר לפניכם ענין השבועה שנשבע בק"ר בנקיטת חפץ. . שלא היה לו לקבל שום מינוי ושררה בשום קהלה שבועה ואח"כ טען להם שלא היו תפילין בתוך אוהו כים שנשבע עליו אלא שהיו ב' בצלים ושהו נשבע שלא לקבל אבל שכבר היה מקובל וכו'.

12) Kurz vor dem Ausbruche des Streits (im Monate Siwan 1713) hatte Nylson in Amsterdam ein Gutachten in Betreff der Cardoso'schen Schriften abgegeben, welches die Gemeindevertreter nicht acceptirt hatten, und das soll ihn besonders gewurmt haben. Es ist bereits erzählt (o. S. 478), daß das Rabbinat und der Vorstand von Smyrna Cardoso's Schriften zur Vernichtung verurtheilt und die Gemeinde von Amsterdam ermahnt hatten, den etwaigen Druck derselben zu inhibiren. Wie es scheint, war Elia Taragon wirklich nach Amsterdam gekommen, um eine von Cardoso's Schriften zum Drucke zu befördern. Der Vorstand, der sich als oberste Censurbehörde gerirte, übergab die Prüfung der Cardoso'schen Schrift dem Rabbiner Nylson, und dieser mit noch zwei Collegen entschied gutachtlich: daß nichts Verhängliches darin enthalten sei, daß sie aber doch nicht verbreitet, sondern geräuschlos beseitigt werden sollte. Dabei hätte sich aber der Vorstand nicht beruhigt, sondern die Schrift zum Feuer verurtheilt (Ms. Halbst. B., Bl. 79): שהיו חושדין הפרנסים להר' איליון: כה גם כי עיניהם ראו שבכתבי קרדונו שקדמו חודש ימים לעסק דין ב"ש עם היות שרבני וגאוני ק"ק אומיר כתבו לקהלה לבערם מן העולם וגם לזה משה דאיש לפי שכתבו לו ולא להר"ש איליון עלה עשן באפו. . ואסף את השנים הנהוגים להתחבר עמו כדי להיות נקראים ב"ד וכתב וחתם ונתן לפרנסים שלא נמצא בתוכם שמיץ פסול. אך להיות שכתובים בכתב ולשון לעז טוב היה להצניעם לקחתם מיד ההמון אך לא ע"י כרוז בבה"כ. ואז לא עלתה מחשבתו שבין שהיו כתובים בכתב ולשון לעז הפרנסים עצמם למדו אותם וסמכו על ב"ד של אומיר ושרפום לעיניו ועשו כרוז בבה"כ לבערם מן העולם. למן היום ההוא הפרנסים חשדוהו ובאו לידי משה זו. והר"ש איליון היתה שנאה בלבו וכו'.

13) Erst durch diese Prolegomena ist Anfang und Verlauf des Streites und der Wirren verständlich. Der Ausgangspunkt war Amsterdam und die Urheber nebst Chajon die drei Rabbinen: Chacham Zewi, Mose Chages und Nylson. Am ausführlichsten ist der Beginn geschildert in dem Manifest des Amsterdamer Rabbinats (erschieden unter dem Titel קשט אמרי אמת, erlassen 10. — 15. Dec. 1713), ferner in einem Brief (in Ms. Halbst., Bl. 132 r fg.), überschrieben על מעשה שהיה איך היה, in apologetischem Sinne und in Chages' Replik unter dem Titel Risposta del manifesto (das.). Einige Berichtigungen der Nebenumstände liefert der zahlreiche Briefwechsel, theils gedruckt und theils handschriftlich, sowie die Streitschriften. — Chajon's Ankunft in Amsterdam weckte in Chacham Zewi's Gedächtniß die Erinnerung an jenen Namensverwandten הדין הארוך (o. S. 479), der ihm in Bosna-Serai Böses zugefügt hatte, und in Chages die Erinnerung an die Warnungen von Seiten des Abraham Jizchaki vor diesem Manne. Beides wurde lautbar, und darauf hin wurde Chajon vor der Hand der Besuch der jefardischen Synagoge unter sagt. Die Verwechslung der Personen klärte sich bald auf, als Chajon sich Chach. Zewi vorstellte, und dieser ließ dem Vorstande anzeigen: er habe nichts gegen den Fremden. Aber das frischgedruckte keizerische Buch veranlaßte einen Indicenzpunkt. Chajon hatte ein Exemplar dem Vorstande überreicht, um seine Größe damit zu bekunden; doch

dieser wollte es erst prüfen lassen, traute aber dem Rabbinen Aylon wegen des Präcedenzfalles mit der Cardoso'schen Schrift nicht — wie Chages behauptet — und überschickte sie Chages und dem deutschen Rabbinen zur Prüfung. Chages, eingenommen wie er gegen Chajon war, fand auch beim flüchtigen Durchblife die parties honteuses heraus, schlug sogleich Lärm über sabbatäische Ketzerei und steckte damit Ch. Zewi an, der nach dieser Seite hin keinen Argwohn gegen Chajon hatte. Die Gegner Chaj. Zewi's hatten später recht mit ihrer Behauptung, daß sein Stolz schuld daran war, daß der Funke der Zwietracht nicht im Beginne erstickt wurde. Der sefardische Synagogenvorsteher verlangte von ihm im Namen des Vorstandes: er möge die ketzerischen Stellen in Chajons Buch genau bezeichnen; aber aus Stolz auf seine Autorität mochte er nicht darauf eingehen (Chages): . . . גבאי הכנסת הלך אצל מ' צבי בש"ק . . . השב לו שאין זה ממנהג וא"ל בשם חבריו הפרנסים שיתרצה לרשום להם מקומות הכפירה . . . כבודו כי היה רב וגדול אך לא רשם לבדו בתיים. Darauf fragte ihn der Gabbai, ob er sich herbeilassen würde, mit Aylon zu einer Prüfungscommission zusammenzutreten, und er verneinte auch dieses aus Hochmuth (Chages): . . . הגבאי . . . ידועני אם חברי יתרצו לשלח אחר אדוני שיתחבר יחד לדון דין זה עם אב"ד שלנו (שלמה אאילון) יתרצה לבא? השיב לו הגאון מיקרי ירושלים לא הוו מסובין עד שלא ידעו מי מסיב עמהן וסדר המסיבה וכו'.

Die letzte Aeußerung will sagen: Ch. Zewi mochte nicht Aylon das Präsidium bei dieser Untersuchung lassen, welches diesem, als Rabbinen der sefardischen Gemeinde, gebührte. Andererseits hatte aber auch der sefardische Vorstand Unrecht, daß er Ch. Zewi und Chages das Chajon'sche Exemplar zur weiteren Prüfung des Werkes nicht lassen mochte (Chages): . . . קם הגבאי וס' בידו והלך לו ועם היות שאמרו שיניח הם' עד אור הבוקר כדי להעתיק ממנו מה שהועתק לבסוף . . . והוא לא רצה. So waren diese beiden des Mittels beraubt, den schlagenden Beweis zu liefern, daß Chajon's Buch — zum Schlusse ohne Umschweif — die Trinität lehrt.

Wie auf der einen Seite Ch. Zewi's Hochmuth das Feuer der Zwietracht zum Glimmen brachte, so schürten es andererseits Aylon's verletzte Eitelkeit und die Autoritätsucht eines Vorstehers. Aylon war empfindlich darüber, daß man die Prüfung des Buches ihm entzogen und dem deutschen, ihm die Ebenbürtigkeit bestreitenden Rabbinen, sowie dem Privatgelehrten Chages übergeben hatte. Er beschwor daher einen der Vorsteher, Aaron de Pinto, sich seiner anzunehmen und seiner gekränkten Ehre Genugthuung zu verschaffen; (Chages): . . . הקול נשמע בין העם כי הר"ש אאילון הלך לבית אהרון די פינטו א' מן הפרנסים: (Chages): . . . שלא היה יום ששי בעיר ובכה ויתחנן לו . . . שלמה זה עשו לו חבריו בוני וחרפה זו כי טוב מות מהיו מאחר שהיה מקבל עלבון כזו להיות נחשד על כן . . . עד שנתפתה לעצת נחש והבטיחם. Dieser Pinto, von spanischer Grandezza aufgebläht, machte aus der Frage, ob Orthodogie oder Heterodogie, eine Racenfrage; der Rabbiner der tief unter den Portugiesen stehenden Deutschen dürfe sich nicht herausnehmen, ihnen, den Sefardin, Vorschriften zu machen und ihren Rabbinen zu verdunkeln. Das Erste war, daß der Vorstand Aylon zum Censor einsetzte, und dieser beging einige Ungebührlichkeiten, die er später mit einer Unwahrheit beschönigen mußte. Daß er seine zwei Collegien hinzuzog, war in Ordnung: den greisen David Aben-Atar (Melo)¹), (der bereits 1683 Prediger an dem Lehrhause der

¹) Wolf I, p. 177, 205 und Kayserling, Sephardim, S. 170 [berichtigt in Bibl. esp.-port.-jud., S. 68] verwechseln diesen mit einem älteren Namensverwandten, dem Psalmenübersetzer.

Pinto's und Chasan war) und Samuel ben Aaron Zarfati. Aber Nyllon zog zur Prüfungscommission vier Männer hinzu, von denen drei von der Frage gar nichts verstanden und überhaupt in der hebräischen Literatur unwissend waren: David Israël Athias, Salomo Abrabanel Sousa, den Arzt Salomo de Mesa¹⁾ und David Mendes da Silva. Er mußte sie später zu Gelehrten stempeln und bediente sich auch einer anderen Unwahrheit, daß sie sämtlich nichts Kegerisches in Chajon's Werk gefunden hätten, während sich aus einem erhaltenen Schreiben aus diesem Kreise ergibt, daß Nyllon und der Vorstand auf ein kundiges Mitglied einen moralischen Druck ausgeübt haben, wider seine Ueberzeugung das kegerische Werk zu toleriren. Hören wir, wie sich das Manifest des sefardischen Rabbinats, oder vielmehr Nyllon darüber ausspricht, und wie die entgegengesetzte Stimme lautet. Vorher muß aber noch bemerkt werden, daß Nyllon oder de Pinto den Mitgliedern einen Eid auflegte, das besagte Buch Niemanden vor dem Schlußurtheil zu lesen zu geben. (Manifest): (תמוז) ט"ו א' ביום א' . . . והסכימו לדרוש מאת הרב (של' אהלין) שייעץ בספר ההוא . . . אך הוא לא רצה לרון יחידי . . . ועל כן מלבד החכמים הקבוצים ונלויים אליו בב"ד (רון י' עטר ושמואל ב' אהרון צרפת') . . . הוסיפו עליהם אנשים חכמים וידועים מיקרי ועשירי הק"ק שנפשמם חפצה בנגלה ובנסתר ועלו למנון שבעה וכל אחד קבל ספר א' מיד בתנאי שלא יראום לשום אדם. Diese Darstellung durchweg Lügen strafend, berichtet ein anonymes Mitglied der Amsterdamer Gemeinde an einen Freund in Mantua, daß sein Sohn, zum Prüfungsmitglied gewählt, die Wahl Anfangs ablehnte und sie nur gezwungen annahm. Er selbst habe hinter dem Rücken seines Sohnes das Chajon'sche Werk gelesen und darin alle die verderblichen Lehren Sabbatai Zemi's und Cardoso's gefunden. Vier von dieser Commission haben so wenig von der Kabbala verstanden, wie er, der, ein Jünger Simcha Luzzatto's (o. S. 152, Note), einen Degout gegen sie hatte. Sein Sohn sei gezwungen worden, das für Chajon günstige Defret zu unterschreiben; er selbst würde es nie gethan haben: *Copia di Lettera d'amico d'Amsterdam ad un amico di Mantua* (Ms. Halberst. B, Bl. 100): *Discorrendo per il libro di questo H. Haijon dirò, che havendo fatto questi פרטים eletione di mio figlio per uno del ב"ד, ricusò l'elettione dicendo haver delle occupationi . . . furono poi questi פרטים a cercarlo, e pregarlo prendersi quest' incomodo. Per qual causa fù obligato, prender il libro e studiarvi . . . et io viddi ogni cosa benchè senza sua saputa, havendo lui comme li altri fatto שבועה di non discorrere con nessuno in tal particolare. Ma io, che sapeva, ove havevo il libro, andai à tempo, che non era in casa, e viddi ogni cosa ed anche rippassai l'istesso libro . . . e trovai veramente esser il detto libro in tutto heretico e dottrine che si scorrevano nel tempo di שבת צבי, quali io havevo letto in quel tempo, che furono scritte per un sogetto heretico . . . Abram Cardoso . . . Ridotto poi il ב"ד fecero il suo decreto, che fù lasciar correre il medesimo libro . . . perchè veramente quattro di quelli del ב"ד intendono tanto della כבלה comme io, che mai vi inclinai (j. o. S. 152). E per fine volsero*

¹⁾ 1725 erschien von ihm ein unbedeutendes Responsum (betitelt שלחן שלמה) über den Sabbatweg von einem Dorfe bei Amsterdam. Ein hebr. Gedicht von ihm (Katal. Bodl. Nr. 865). Der Name lautet übrigens Mesa span. für mensa und nicht Misa oder Mezza. [Vgl. Kayserling, a. a. D. S. 71, wo die Jahreszahl 1711 jedenfalls falsch ist.]

i פרנסים, che si sottoscrivesse il decreto di tutti questi del ב"ד, et il mio figlio che non se l'intendeva fare, lo fecero sottoscrivere poi di cinque e fu obligato sottoscriverlo; ma io non l'havrei mai fatto, et questo nostro חכם (Ayllon) che hà l'inclinazione e presume molto di tal scienza fece gran deligenza perche fosse sottoscritto da tutti. Der Schreiber bittet zum Schluß, seinen Brief zu vernichten, ihn höchstens Leon Brieli zu zeigen . . che non voglio si sappia, chi lo scrive. Der Zufall hat diesen interessanten Brief erhalten. Von demselben Correspondenten ist daselbst noch ein anderes Schreiben erhalten, woraus gelegentlich Notizen mitgetheilt werden sollen. Hier nur das, was derselbe Anonymus über die damaligen Vorsteher Amsterdams urtheilte: Questi פרנסים, sei di loro sono Idioti et uno בל תורה ו בעל תורה. — Mehrere Wochen dauerte die Berathung der Commission (16. Tammus bis 14. Ab.). Schon daraus zeigte sich Ayllon's Tendenz, das Buch unangefochten passiren zu lassen; denn jeder Kundige mußte auf den ersten Blick das Antijüdische und Blasphemirende desselben erkennen. Er hatte, wie Chages sagte, noch immer eine Schwäche für die sabbatäische Ketzerei, oder er wollte aus gekränkter Eitelkeit ein Chages und Chacham Zewi entgegengesetztes Urtheil fällen. Diese waren inzwischen sehr rührig und schrieben an alle diejenigen, deren Approbationen dem Werke vorgegedruckt sind, ob sie denn wirklich ein so ketzerisches Buch gut geheißen haben. Sie konnten allerdings nur diejenigen Stellen darin bezeichnen, die sie in der Eile excerpirt hatten. Denn Ayllon und sein Anhang hatten dafür gesorgt, daß kein Exemplar in ihre Hände kam. Selbst ein deutscher Rabbiner, Namens Nathanael von Cleve, im Besitze eines Exemplars, mochte es nicht den beiden Gegnern Chajon's in Amsterdam zuschicken. Erst viel später erlangten sie eins von Hamburg aus um den hohen Preis von 60 Gulden (Chajon. Einl. zum Pamphlet (הצד צבי): והרצים יצאו דחופים לשוטט בארצות למצא ספר: עון לאלי' לקנות אותו בכל ממון שבעולם וימצאוהו בק"ק האמבורג ושמעתי אומרים שקנה אותו בס' יהובים ושכר הפאסט ט' וחצי יהובים.

Während die Ayllonsche Prüfungscommission noch prüfte oder vielmehr berieth, was zu thun sei, erließen Ch. Zewi und Mose Chages ein Censuredikt, welches den Verf. als Keger mit dem Banne belegte und das Buch zum Scheiterhaufen verurtheilte (ausgestellt המו שלהי; dieser דין פסק ist abgedruckt in מלחמה שבר' in טופס הכתב הראשון Chages' (p. 25). Aus derselben Zeit stammt auch Chages' (פושעים). Auch in portugiesischer Sprache ist das Verdammungsurtheil Chacham Zewi's damals gedruckt und verbreitet worden (Manifesto): . . . ושלחום למקומות אחרים לא לבד בלה"ק אך ג"כ בלשון וכתב לעז ספרדי. Chages erzählt in Risposta del manifesto, daß einer der sieben selbst, Dr. De Mesa, durch diplomatische Schlaueit Ch. Zewi überredet habe, das Defret als Mittel, den Streit zu schlichten, zu veröffentlichen, das dann als Waffe gegen ihn gebraucht worden sei. Freilich fielen die Motive der Beurtheilung sehr vage aus, da die beiden Gegner nicht die Hauptstellen zum Schlusse von der Trinität gelesen hatten. Unter Anderm befindet sich auch das lächerliche Motiv, daß Chajon die Frechheit hatte, von Raschi's Erklärung einer Talmudstelle abzugehen. — Dieses Defret rief große Entrüstung in der Gemeinde hervor. Die Vorsteher glaubten, die Ehre der Sefardim sei dadurch aufs tieffte verletzt, indem, während ihr Rabbinatsscollegium noch mit der Prüfung beschäftigt sei, der Rabbiner der Deutschen bereits die Verurtheilung ausgesprochen habe. De Pinto und sein Anhang waren daher zu allen Mitteln entschlossen, die Ehre der Gemeinde wieder herzustellen, oder, wie der anonyme Correspondent es bezeichnet:

bisogna mantenere le riputatione del „ב“. Die gegenseitige Erbitterung und Spaltung wurde immer größer. Der Vorstand ließ in der Synagoge verkünden, daß jedes Gemeindemitglied gehalten sei, bei Strafe des Bannes, die Schrift Ch. Zewi's gegen Chajon dem Rabbinat auszuliefern, und daß Niemand von der Sache bis nach gefällttem Urtheil von Seiten der Commission sprechen dürfe. Chages erzählt: Nyllon habe mehrere aufgestachelt, ihn und Ch. Zewi auf der Straße zu verhöhnen אשר סביבותיו. Nyllon machte maliciöse Anspielungen in einer Predigt, gehalten (6. Ab = שבת איכה) gegen die Verläumber und Friedensstörer, und Chages vergalt ihm Gleiches mit Gleichem in der Nachmittagspredigt, indem er von Hochmuth sprach, welcher zur Reherie führe. Darauf hätten Anhänger Nyllon's ihn, Chages, mit dem Tode bedroht: זה אומר נלך ונהרגהו וזה אומר נלך לפרנסים שיענשו אותו ונלך ונאמר שהזכיר בשם את התועב (חיון) זאת הר"ש אאילון וכאלה רבות כמו שנהוג אצל הפריצים. — Chages scheint indessen den Muth verloren zu haben; denn er begab sich, wie er selbst ehrlich in der Risposta del manifesto erzählt, zur Sitzung des Vorstandes, um sich wegen seiner Predigt zu entschuldigen und auch die Hand zum Frieden zu bieten; die meisten Vorsteher wären auch geneigt dazu gewesen, nur de Pinto habe ihn barsch und hochfahrend behandelt und seine Auseinandersetzung mit der Glocke unterbrochen. Vor die Sieben-Rabbiner-Commission vorgeladen, habe er sich in deren Sitzung begeben und sogar Nyllon um Verzeihung gebeten, als dieser seine Anspielung auf ihn in Abrede gestellt hatte: (האיש משה) על רגליו והפיל עצמו על זרועותיו (של אאילון) ועל ידיו ויחבק וינשק לו ובפה מלא א"ל צדיק אתה ממני נענית לך מחול לי שאתה לא כונת ועל ידיו ויחבק וינשק לו ובפה מלא א"ל צדיק אתה ממני נענית לך מחול לי שאתה לא כונת. Ein Friedensschluß sei aber doch nicht zu Stande gekommen, da Chages sich nicht verpflichten wollte, die Anfechtung gegen Chajon's Schrift einzustellen. Vier Wochen dauerte bereits die Berathung der Commission, und zuletzt hat sie die Schlußberathung so sehr beeilt, daß das siebente Mitglied eiligst vom Lande nach Amsterdam berufen wurde (Chages das. Bl. 80): הכתב שכתב הר"ש אאילון לרוד די סילוח לכפר מארשה . . מזה התמצית . . לבא מבלי אחר ועכוב ואעפ"י שלא גמר קריאתו ועיון הכפר אין בזה כלום לפי שאם יאחר עוד אפי' יום אחד יתחילו דברים מצד המתנגדים שלא נוכל לתקנם. Warum diese Eile mit einem Male? Chages meinte: die Gönner Chajon's hätten gefürchtet, er und Ch. Zewi würden in den Besitz eines Exempl. kommen und ihrem Verurtheilungsdekret dadurch noch mehr Nachdruck geben. Das ist aber eine bloße Vermuthung. Es scheint vielmehr, daß sie das Eintreffen eines gewichtigen Schreibens aus Mantua von einer Autorität gebietenden Persönlichkeit gefürchtet hatten und dessen Wirkung vorher paralyfieren wollten. Diese Persönlichkeit, die Achtungswertheite unter allen Betheiligten, war Juda oder Leon Brieli, Rabbiner von Mantua.

15) Brieli nimmt nur einen kleinen Raum in der Bibliographie ein, war aber doch der bedeutendste unter seinen jüdischen Zeitgenossen. Gedruckt ist von ihm nur *כללי הדקדוק*, eine hebräische Grammatik (Mantua 1730). Einige seiner Responsonen sind zerstreut (vergl. Wolf III, p. 306, *Msulai* s. v. und *Nepi*, Biographien, p. 127). Handschriftlich hinterließ er zwei antichristliche Schriften: 1) *ספרי השמות על ספרי השלוחים* über die vier Evangelien und die Apostelgeschichte (hebr.); 2) *La Synagoga disinganata dagli inganni del padre Pinamonti* (italienisch) und 3) *esame delle riflessioni teologiche über die Wunder* (ebenfalls italienisch). S. de Rossi *Dizionario* s. v. *Brielle*, *Bibliotheca Judaica antichristiana* No. 22, 23 und *Codices* No. 1202. Die dritte

Nummer vollendete Brieli Siwan 5462 = 1702. 4) Seneca's Briefe ins Hebräische übersetzt (Kerem Chemed II, p. 119). Ein hebräisches Sonnet von ihm an J. Cardoso und ein ital. Antwortschreiben des Letzteren von Okt. 1679. (Ozar Nechmad, p. 158). Mehr erfahren wir über seine Biographie aus der Polemik Chajon's gegen ihn. Daß Brieli stets ledig geblieben ist, deutet bereits Asulai an (l. c.). Chajon glaubte ihn durch Aufzählung einiger Fehler zu schänden und hat ihn dadurch nur gehoben. (Einkl. zum Pamphlet יהודה (בריאלי) עלה בראשונה להיות למשל ולשנינה הוא הרב של מנטובה: הצד צבי אשר אין לו ידיעה בשיעור קומה רק בתורת לאטין ופילוסוף . . . שאדרבה הוא מכחיש בדברי הוזהר ואומר שאינו מר' שמעון ב' יוחאי או כנפל טמון לו יהיה . . . בלאו הכי מנדין אותו בשמיא בכל יומא כי כבר עברו עליו כמו שבעים שנה ולא נשא אשה ולא נכנס בחופה לקיים פריה ורביה . . . איש אשר גם את הזקן יספה . . .). Daraus erfahren wir auch Brieli's Geburtsjahr. Chajon schrieb dieses Pamphlet Ende 1713, und damals war Br. beinahe 70 Jahre alt, also um 1643 geboren. Nach Asulai folgte er Mose Zacut im Rabbinat nach dem Tode des Letzteren, und dieser starb תנ"ח = 1. Oct. 1697 (Luzzatto in Ozar Nechmad III, p. 140). Brieli's Todesjahr giebt die Elegie eines seiner Jünger Simson Cohen Modon, ציר הצירים קינה היא = 6. Ab. 1722. Diese Elegie, so übertrieben sie auch im Geschmacke der Zeit und der italienischen Dichtungsart ist, enthält doch manche der Wirklichkeit entnommene Züge aus seinem Leben.

Strophe 10.

איה טהור לבב נקי כפים.
טואם חמודות הזמן נתעבו
ענו נכה רוח ושח עינים:

כל אוצרות תבל כדק נחשבו
בויה זהב אופיר כשיט ורפש
רק יקרו לו מעלות הנפש.

Strophe 15.

עלה להר חכמות אשר ינעמו
חשבון ותשבורת ואם נסתמו
ידע והגיון וחכמות טבע.

16) Die volle Kunde von der Würdigkeit dieses Mannes ist nöthig, um die Unwürdigkeit der Chajonschen oder Aylonschen Partei zu bemessen. An Brieli, der wegen seiner Gelehrsamkeit, seines Charakters und Alters auch von der sefardischen Gemeinde Amsterdams geachtet war, hatten sich Ch. Zewi und seine Genossen gewendet, um seine gewichtige Stimme auf ihre Seite gegen Chajon's Häresie zu ziehen. Sie hatten sich in ihm nicht getäuscht. Brieli trat mit voller Energie gegen diesen Schwindel ein, welcher mit kabbalistischen Phrasen die Basis des Judenthums zu untergraben drohte. Acht Briefe Brieli's enthält das oft genannte Mf. in dieser Angelegenheit, wovon nun einer gedruckt ist in מלחמה לה' : zwei an Chacham Zewi, drei an Aylon, zwei an den Amsterdamer Vorstand (italienisch) und einen an Benjamin Linzi (italienisch). Der erste (geschrieben zwischen 7. und 12. Ab (פ' ואהחנן) 1713, eben der Gedruckte) an Ch. Zewi billigte dessen Verurtheilung des Buches und Autors vollständig, allerdings ohne Autopsie, sondern nur auf Grund der Stellen, welche Ch. Z. ihm mitgetheilt hatte. Die Siebener-Commission muß vorher Nachricht von Brieli's Ansicht bekommen haben, und darum beeilte sie sich oder vielmehr Aylon, vorher eine günstige Censur auszustellen. David de Silva wurde rasch nach der Stadt berufen, und die Commission

hielt Schlußberathung (15. Tammus). Es ist bereits oben angegeben, daß eines der Mitglieder gezwungen werden mußte, seine Unterschrift für das Dekret דאסשטרם פסק ב"ד (dem הצד צבי vorgedruckt) zu geben. Der Vater desselben sprach noch mit den Vorstehern, daß das Urtheil ungerecht sei, indem Chajon's Buch thatsächlich sabbataische Häresien enthalte; sie mochten nicht auf ihn hören, ließen das Dekret mit einem neuen Vorworte לב אגרה בת מחלה und mit beleidigenden Ausfällen gegen Ch. Zewi verbreiten. Der Vorstand und ein großer Theil der portugiesischen Gemeinde trieb wahre Abgötterei mit Chajon — zur Kränkung der Gegner. Benjamin Finzi beschrieb den, Chajon bereiteten Triumph mit wahrer Freude an Brieli (Ms. B, Bl. 137): All' hora si mandò a complimentare l'autore, e fù accompagnato da multitudi-
ne di popolo alla scuola, dove gli fù dato luogo appresso il sign. חכם Ailion, dove ancora lo conserva facendosi per le sue dottrine e bontà amare e rispettare da tutti. Wie Chages (in der Risposta del Manifesto) berichtet, haben sie zur Kränkung der Gegner den Psalm 75 in der Synagoge singen lassen und noch Anderes getrieben: כבוד שעשו לתובע (חיין) בבואו לבה"כ . . . לומר אותו . . . ובמה יללות וצעקות שעשו בבה"כ עד שהגיעו לומר ולכתוב שלא יעשו כמוהו בביאת משיח וענו אכזרו יחיו ופלוני יפלוני וימותו שונאי ישראל.

Nysson mit seinen Collegen erzählen selbst (im Manifesto): הלכו שני גדולי הפרנסים עצמם אל הח' חיין לפייסו על מה שנעשה לו ושיבא לב"ה שיכבדוהו וכן היה שכבדוהו כבוד גדול וכל הקהל שמחו עד מאוד. Ch. Zewi und Chages waren allerdings beschämt und sogar vom Vorstande der Deutschen verlassen, dessen Unterstützung der Erstere angerufen hatte; obwohl er endlich in den Besitz des Buches gelangte und die feyerlichen Stellen sonnenklar aufdeckte (Nysson's Manifest berichtet darüber): וביני וביני הגיע ליד הרב הגו' (ח"צ) וחאגיו ספר אחד . . . וילך לפרנס קהלתו להראותו Chages. ובקש מהם שיסכימו עמו להכריז ולהחרים בבה"כ והם לא הטו את אונם על זאת אין מן התימא שפרנסים האשכנזים לא: gesteht es (in der Risposta) mit Schmerz zu: אבו לשמוע אל הרב שלהם כי בזה הוכיחו שנתערבו עם הלועים ונעשו גרועים מהם.

17) Alles Uebrige waren Consequenzen. Ch. Zewi und Chages ließen im Monat Elul die inzwischen eingelaufenen Schreiben nach und nach drucken: daß von Brieli mit dem Anathem; von Gabriel von Nikolsburg (5. Elul), daß seine angebliche Approbation des Chajon'schen Werkes gefälscht sei; von Naphthali Kohen (d. d. Breslau, 5. Elul), welches Chajon's Schwindeleien aufdeckte; von Jakob Aboab aus Venedig (13. Elul), das ebenfalls die Approbation dementirte. David Oppenheim hatte ebenfalls seine Approbation zum angeschuldigten Werke in Abrede gestellt, aber er soll in Privat-Schreiben an Freunde Ch. Zewi bitter wegen der versuchten Spaltung getadelt haben (Manifesto). Chages leugnete aber diese Angabe (Risposta) und bezog den Tadel auf einen anderen Umstand: שהיה (ר' דוד אופנהיים) כמתרעם על מה' צבי. לפי שכתבו לו האויבים שהחרים כל אותם שבקליווא שחם מחותניו. In Folge der verbreiteten Sendschreiben zur Demaskirung Chajon's nahmen auch Viele in der sefardischen Gemeinde Partei gegen ihn; es entstanden Reibungen, und der Vorstand verbot das Lesen solcher Schriften in der Gegenwart und Zukunft. (Manifesto): עד שלב בנים היו על אבות ולב אבות על בנים כאש להבות . . . ובפרט במקום הזה שהתחילו קטשות בין איש ובין דעהו . . . זה מצדיק וזה מרנן על הדבר השנוי הקצינים פן יפרדו היחידים איש מעל אחיו . . . והכריזו בבה"כ וגורו בגזירת חרם ששום אדם יחיד לא יקבל ולא יקרא ולא ישלח לחוץ שום 'א' מהכתבים נכתבים ונדפסים כבר או אשר יכתב ויודפס. Alle diese Vorgänge fielen bis zu Ende des jüdischen Kalenderjahres 5473 (= bis 20. Sept. 1713) vor. Ein weiterer Vorfall erfolgte bis

zum Zeitpunkte, als der Vorstand Ch. Zewi und Chages gewissermaßen in den Bann gethan hat, indem er den sefardischen Gemeindegliedern verbot, mit ihnen zu verkehren (bis 20. Kislew = 8. Dec.). Innerhalb dieser Zeit (Sabbat 4. [?, ob etwa ח"ה?] Marcheschwan) fallen: a) Naphthali Kohen legte in Breslau in einer Privatsynagoge Chajon und seine Schriften in den Bann: ושנאתי את מתני ודרשתי בבר"ה של אלעזר סג"ל . . . והחרמתי את האיש הבליעל ואת כל ספריו ואת כל הנלוים אליו. b) Ch. Zewi schrieb und druckte seine erste polemische Schrift gegen Chajon aus, worin er dessen Ketzereien aufdeckt, und das als Schrift der Sabbatianer erklärte; c) Die Vorladung Ch. Zewi's und Chages' vor das Tribunal des sefardischen Vorstandes, zuerst des Nachts durch einen Boten — um die beiden Gegner abzufanzeln und sie zum Widerruf zu bewegen (כדי ליכר אותם בסתר, wie Chajon im Vorworte zu צבי verrathen und Chages in der Entgegnung ergänzt hat), dann als sie nicht erscheinen mochten, durch den Vorstand der Deutschen, und endlich durch einen Notar (9. Nov.). Darauf erfolgte (12. Nov.) eine öffentliche Bekanntmachung in der Synagoge durch David Abenatar. Diese Episode ist ausführlich gegeben im Manifesto und in einer Art Protest dreier Deutschen vom folgenden Tage (Ms. Halbst. B, Bl. 108; Anfang lautet: תופס מהעקרי). Vor Ch. Z. hatte (nach dieser authentischen Darstellung) der sef. Vorstand nicht weniger verlangt, als daß er nicht nur seine Schriften gegen Chajon desavouire und den Bann gegen ihn löse, sondern auch, daß er demselben ein Schreiben mitgebe, welches ihn und dessen Schrift aufs wärmste empfehlen sollte. Der Beschluß des sef. Rabbinats und Vorstandes gegen die Gegner war: daß keines der Gemeindeglieder beim Banne ihnen eine Gefälligkeit erweisen und nicht für sie bei den Behörden eintreten dürfte: חרם חמור על כל היחידים ששום א' מהם לא יורשה להמליץ בעדו (ח"צ) אצל שום שר ושופט מאדוני הארץ . . . ולא להיטיב עמו שום הטבה יען הסכמנו לרודפו . . . ועוד מחלים אנשי המעמד והב"ד את פני כל יחיד הקהלה שלא לדבר כל עקר עם חכם צבי ומשה חאגיז. Als hätten sich Rabbinat und Vorstand später dessen geschämt, haben sie im Manifeste einen Passus weggelassen: ולא . . . ולא, den Chages in der Risposta ergänzt. — Zwei Punkte sollen nur noch hervorgehoben werden. Das Rabbinat und der Vorstand hatten sich geradezu einer Lüge bedient, indem sie angaben, sie hätten bei der Citation für Ch. Zewi sich nur vergewissern wollen, ob die gedruckten Verdammungsschreiben gegen Chajon von Brieli und andern echt seien: ועד שעדין לא נתבררו בב"ד שהדברים שנדפסו הם דברי הרבנים ממש.

Sie hatten die freche Stirn, dieses Motiv noch später aufzustellen, zur Zeit als sowohl Aylton, wie der Vorstand, Sendschreiben von Brieli in Händen hatten, daß er Autor und Buch verdamme. Das erste Schreiben Brieli's an Aylton datirt oben Anf. Tischri (Sept.), und die Vorladung geschah erst November. Eine andere Bemerkung drängt sich auf, daß die deutsche Gemeinde dabei eine sehr erbärmliche Rolle gespielt hat. Ihr Rabbi wird fast in den Bann gethan und geradezu verfolgt, und sie rührt sich nicht, ihm beizustehen. Nur drei Mitglieder constatiren wahrheitsgetreu die ungerechten Vorgänge und protestiren: ואין בידנו למחות, ולקנות ה' צבאות כתבנו ואת לאות . . . ולזכרון להעמיד הדבר בכתב מקום עד עת בא דבר ה'. Unterscriben sind darunter drei obscure Männer. Seit der Zeit trat ein förmliches Verfolgungssystem zuerst gegen Chages ein, geleitet von Aylton und de Pinto. Diesem war leicht beizukommen, er war ein Fremder, ein Jerusalemer und lebte nur von der Gunst der reichen Portugiesen und vom Unterrichte. Beides ist ihm entzogen worden. Er gerieth daher in Noth und mußte später nach Altona auswandern. Gegen Ch.

Zewi mußte sie aber andere Mittel ergreifen. Auf ihre Veranlassung be-
geißerte Chajon ihn und seine Gesinnungsgenossen in seinem frechen Pamphlet:
הוצד צדי, daß in derselben Woche druckfertig war, in welcher der halbe Bann
gegen die beiden Gegner ausgesprochen wurde (ה"ק"ד = פ' ח"י שרה), gewisser-
maßen als Illustration dazu. Außerdem wurden Ch. Zewi und Chages von
der Gegenpartei chikanirt und trafsirt (David Nuñez Torres in Bibliothèque
raisonnée I, p. 337): Comme le parti des sept Rabbins était le plus
fort, les deux autres Rabbins (Zewi et Chages) y furent terriblement
persécutés et se trouvèrent enfin obligés de se retirer ailleurs pour
n'être plus exposés au mauvais traitement qu'on leur faisait. Während viele
Rabbinen des Orients und fast sämtliche Rabbinen Italiens den Bann gegen
Chajon und sein Buch verhängten, legte das Amsterdamer Rabbinat dessen Gegner
Ch. Z. und Chages in den Bann (die Bannbullen gegen Chajon in מלהמה
'לה וחרב und kurz zusammengefaßt in שרף להישה). Zu Gunsten Chajon's bannte
es auch alle Diejenigen, welche noch mit Ch. Zewi und Chages verkehren sollten
(Protest der drei Deutschen): ב' בשבת פ' וישב הע"ד (י"ח כסלו) עשו כרוז בבה"כ בהרם
חסור שלא לדבר כל עקר לא בכתב ולא בעל פה לא בד"ת ולא בדברי חול עם חכם צדי
האגרי (auch im Manifesto). Um sich zu rechtfertigen, ließen die sieben
Commissionsmitglieder ein Manifest drucken unter dem Titel: קושט אמרי אמת
(beendet פ' מקץ 22.—27. Kislew), welches die Thatfachen parteiisch und ent-
stellt darlegte. Mit ihnen und Chajon einverstanden war nur der Rabbiner
Schuda Loeb b. Simon Frankfurter von Mainz (Verf. von אלהו יד קאבא-
ליסטיש, und ורע יהודה; f. Steinschneider, C. B. 5777 und Schaab, Gesch. d. Jud.
von Mainz, S. 274). Dieser machte Chajon viele Complimente und tadelte ihn
nur zärtlich, daß er die Rabhala popularisirt hat, wodurch eben Mißverständ-
nisse entstanden wären (das Ms. Halbst. B. enthält drei Briefe von demselben).
Mylon und de Pinto fuhren fort, Chacham Zewi zu verfolgen und setzten es
beim Magistrate durch, daß er als Friedensstörer aus Amsterdam ausgewiesen
wurde (Wolf IV, p. 908, 962): Cum enim praefecti Synagogae Lusitanae
Amst. Nehemiae illius (Chajonis) causam agerent, implorato magistra-
tus auxilio, factum est, ut Ch. Zewi Londinum, ipse vero (Chages) . .
Altonaviam rerum suarum sedem constituerent. Nicht lange nach der Ver-
öffentlichung des Manifesto (Anf. Tebet) hatte Ch. Zewi die Absicht, Amsterdam
zu verlassen, wie Naphthali Kohen angiebt (d. d. Breslau, 27. Tebet): הנה
שבועות שהם אשר הגיעני מכתבו . . . ושם נאמר שדעת מעלתו לעקור משם ולצאת מן המקום
הוא עם כל אשר לו . . . ועתה בהגיע לי אגרת השנית אשר כבר עשה כעשה ושלה את אשרו
וב"ב משם . . . ולא הודיעני אנה יפנה. Sein Sohn Jakob Emden giebt an, er sei,
um keinen Skandal zu veranlassen, einer von seinen Gegnern intendirten
Ausweisung durch die Behörden ausgewichen (תורת הקנאות, p. 33 b). Ch. Zewi
hat also im Monat Tebet Amst. verlassen und sich zuerst nach London begeben.
Im August 1714 war er in Breslau (Unger's Nachricht bei Schudt II, An-
hang, Ende); zuletzt siedelte er nach Polen über (Brzesć Litewski und Lemberg)
und starb 4 Jahre später (o. S. 479).

18) Unangenehm wurde für die Chajon'sche Partei die Entlarvung von
Chajon's Gemeinheiten, die aus Smyrna eintraf, bestärkt durch den Bann des
Rabbinats von Constantinopel (d. d. י"ח פ' = vor 12. Tebet = Ende
Decbr. 1713), unterschrieben von 12 Mitgliedern: daß dem Ketzer Chajon nicht
einmal ein Nachtlager gewährt werden dürfte. Etwa vier Wochen später
(פ' בשלה = vor dem 11. Schewat) drückten diesem Bann drei Sendboten aus Jeru-
salem das Siegel auf, darunter Abraham Siczaki, damals in Constantinopel,

(beide Const. Bannsprüche wurden durch den Druck veröffentlicht; J. Emden, a. a. D., p. 3 fg. hat sie abgedruckt). Diese Schreiben, welche nach und nach in Amsterdam eintrafen, und welche auch eine Copie von der Verdammung gegen Chajon von Jerusalem d. d. 1708 (o. S. 470) enthielten, stellten ihn als Erzfeind und gemeinen Menschen dar, während die Amst. Portugiesen ihn als Heiligen verehrten. Chages unterließ auch nicht, Pamphlete gegen ihn und Nyllon zu schleudern (אגרת רקנאות, seinem פושעים שבר einverleibt), die er nicht in Amsterdam drucken durfte und die in Berlin (?) erschienen sind (Wolf III, p. 833). Nyllon und sein Anhang waren daher in Verlegenheit. Sie ließen daher von ihm eine Rechtfertigungsschrift ausarbeiten unter dem Titel מודעא רבא, erschienen Nissan 1714 in Amsterdam. Darin gab Chajon seine Biographie und leugnete oder verschwieg die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen, begeisterte Chages und widerlegte die Punkte, welche Brieli in einem Schreiben an den Vorstand als feyerlich bezeichnet hatte. Nyllon hatte dabei die Hand im Spiele; denn er hatte ihm die Anklageschriften gegen Chages geliefert, welche er selbst früher als verläumberisch und ungerecht bezeichnet hatte (o. S. 481). Um dieselbe Zeit hatte aber der Rabbalist Joseph Ergas eine Verfeinerungsschrift gegen Chajon erlassen, unter dem Titel תשובה מגלה (in London erschienen), gegen welche Chajon ein neues Pamphlet erließ unter dem Titel שלהבת ה' (Amst. Monat Siwan 1714). Noch andere kleine Schriften schleuderte er in die Welt פתקא מן שמיא gegen Ch. Zewi, Chages und Brieli (4 kleine Blättchen), אגרת שבוקין gegen Ergas (2 Bl.) und אגרת שבוין, den Abdruck eines feindlichen Briefes der Livornenser gegen Chages (4 Bl.). Es nützte ihm alles nichts. Alle Welt nahm jetzt gegen ihn und das Rabbinat von Amsterdam Partei. Die geharnischte Schrift Chages' שבר פושעים (gedruckt Elul 1714 in London, vergl. Zedner's Catalog, S. 173. 805) stempelte nicht bloß Chajon zum Erzfeind, sondern auch Nyllon, dessen Jugendsünden sie schonungslos aufdeckte (o. S. 482 f.). Nebenher sei noch bemerkt, daß der geachtete portugiesische Rabbiner David Nieto von London eine vernichtende Kritik gegen Chajon schrieb, hebr. und spanisch, welche der Vorstand von London drucken ließ unter dem Titel וכוה דן ונפחלי אוה דה (in Dialogform). Die Tochtergemeinde nahm also gegen die Muttergemeinde Partei.

19) Chajon's Rückreise nach dem Orient. Es blieb ihm bei der allgemeinen Verfeinerung nichts anderes übrig, als nach Const. zu reisen, um sich dort zu rechtfertigen und den Bann lösen zu lassen. Seine Amsterdamer Gönner hatten ihm Empfehlungsbriefe an Juden und Nichtjuden mitgegeben, um diesen Zweck zu fördern. Das erfahren wir aus einem Briefe Joseph Ergas' (d. d. Livorno, 13. Ab 1714): שמעתי שהנחש נכנס בספינה ההולכת לעיר קושטאנדינא להתאכזר עם רב"ד על אשר כתבו והדפיסו נגדו . . . והיה מוליך עמו אגרות לאנשים בני ברית ולשאינם בני ברית כדי שידום תקיפא יעזרוהו ויתמכרוהו. ולכן כתבתי לאהובי ר' בנימין הלוי בעיר אומיר שיכתוב לרבני קוש' שהנחש הולך לשם לחשוב מחשבות פן יגרום בלבולים. Von Amsterdam aus ging er wohl zu Wasser; zu Lande wurde er von keiner jüdischen Gemeinde aufgenommen, wie das Constantinopolitaner Rabbinat später schrieb (להישת שרף, p. 7 a): ובהגלות נגלות טלטולא דגברא בכל מדינא ומדינא ואין: מאסף אותו (היון) הביחה ואפילו להת לו חנייה בקרקע. Am 13. Ab (Ende Juli) scheint er in Livorno gelandet und die Absicht gehabt zu haben, hier und da zu verweilen. Der Vorstand erlangte aber vom Herzog ein Edikt, welches ihm die Passage verbot: וביום ד' יג' מנחם דנו ספרין לשריפה והוציאו עליו פתקא מאדוני הארץ לאסור: המעבר על התועב (היון) בכל אותו דוכסות. Von Juli 1714 bis Nov. 1715 erfährt man nichts von ihm; er war wahrscheinlich in Const., konnte aber die Lösung

des Bannes nicht ohne Weiteres durchsetzen. In seinem letzten Werke הקולות יחדלין (welches, so wie Chages' Glossen dazu [לחישת שרף] die einzigen Quellen für diese Zeit bilden) theilt Chajon ein Schreiben vom Rabbiner Abraham (Israel) Seebi aus Hebron mit (d. e. פ' היי שרה = 21—26. Marcheschwan תע"ו = 1715), woraus hervorgeht, daß Chajon demselben seine verkehrte Schrift nebst הדצ זבי zugesandt und derselbe den Inhalt gebilligt hatte. Chages bezweifelte die Echtheit dieses Schreibens mit Wahrscheinlichkeitsgründen, worunter als der gewichtigste angegeben wird: daß der fromme Seebi nicht so etwas geschrieben haben könne. Allein Seebi war ein Schwiegersohn Abraham Quenqui's (Chages das., p. 5 a und b), und dieser war auch im Alter ein fanatischer Sabbatianer (s. o. S. 422₁). Kann es nicht auch Seebi gewesen sein? Es scheint ohnehin, daß auch Quenqui sich dabei betheiligt hat (Chages das.). Chajon erzählt weiter, daß er sich mit dem Schreiben des Hebronner Rabbiners nach Salonichi begeben und von dem dortigen Rabbinat ein günstiges Schreiben, auf Grund des von Hebron mitgebrachten, erhalten habe (d. d. פ' משפטים um 24. Schebat תע"ז = Anf. Febr 1717). Unterscriben ist es von יוסף קובו (soll heißen יוסף קובו, Verf. der Respp. גבעות עולם) und von Salomo Amarillo (Verf. der Respp. כרם שלמה). Das Schreiben ist gerichtet an Chajim Kimchi in Const., Rabbiner das., mit der Bitte, sich beim Rabbinat für Chajon zu verwenden, damit der Bann von ihm genommen werde. Chages bezweifelte die Echtheit auch dieses Schreibens und erzählte vom Hörensagen: Chajon habe sich den apostasirten Donmäh in Salonichi anschließen wollen, sei aber von ihnen abgewiesen worden, und habe sich erst dann den Rabbinen zugewendet (l. c. p. 5 b): ידענו מזה (מסאלוניקי) מפי מגידו אמת: שהלך להתחבר לאותן כותרי דעות מברכיא ופילוסוף שיצאו מכלל ישראל והם לא רצו לקבלו. . . . ואחר כך נתקרב אצל ישראל. Im Jahre 1718 war er wohl zum zweiten Male in Constantinopel. Hier fand er Gunst bei einem Wesir, welcher die Gemeinde zwang, ihm Subsistenzmittel zu geben, und das Rabbinat, den Bann zu lösen. Wichtig dafür ist das Zeugniß eines Serach b. Mardochei, der, wie Jakob Emden versichert, ein glaubwürdiger Mann war und folgende Erklärung vor dem Rabbinat der Dreistädte (Hamburg, Altona und Wandsbeck) abgegeben hat: נחמיה חיון היה מוחזק בחרם כל ימיו בק"ק (קוסט) שאחר זה היה מביא חיון משר הגדול וועזיר שיתירו אותו מן החרם ויתנו לו כתב וכן ראיתי אותו כתב אצלו. גם העיד . . . שר נפתלי"ץ נתאכסן אצלו בביתו והיה רוצה חיון הנ"ל לבא לביתו ולא רצה הג' מה' נפתלי הנ"ל לדבר עמו. . . . (bei Chages das. p. 8 a). Auch Chages erzählt als gewiß Folgendes (das. 6 a): גם ידענו שהתועב חיון היה מתאכסן בבית אברהם: (bei Chages das. p. 8 a). Auch Chages erzählt als gewiß Folgendes (das. 6 a): גם ידענו שהתועב חיון היה מתאכסן בבית אברהם: סאמאנץ ומחברה של הגביר רפאל מאגולה משרת בבית משנה המלך יר"ה היו נותנין לו שני אריות כסמאנץ ומחברה של הגביר רפאל מאגולה משרת בבית משנה המלך יר"ה היו נותנין לו שני אריות פניו. Aus seinem Zusammentreffen mit Naphthali Kohen in Const. läßt sich das Datum seiner Anwesenheit und der Dauer seines Aufenthaltes das. bestimmen. — Naphthali hatte noch 1715 ein Pamphlet gegen Chajon und Aylon drucken lassen, worüber Unger berichtet (bei Schudt und Wolf III, 828 ohne Titelangabe); es scheint הרב פיפיה gelautet zu haben; (so nennt Chajon Naphthali's Schrift in הקולות יחדלין). Unger (bei Schudt das.) und Wolf (das. 846) geben Naphthali's letzte Biographica vor seinem Ende (s. auch Landschut Ammude ha-Aboda, p. 283). Im Sommer 1718 bis Ende dss. J. war Chajon in Const. und machte Versuche, sich mit Naphthali auszuföhnen; Chajim Alfandari, einer der Rabbinen, welche ihn in den Bann gethan hatten, war auch für die Ausföhnung (Chages das.): הן אמת מן השעמים: הכמסים לנו ידענו גם ידענו שהרב . . . היים אלפנדרי המליץ ג"כ בעבורו בפני ר' נפתלי כ"ץ ולא עלתה בידו. Chajon behauptet, Naphthali hätte sich vor Neujahr (1718) mit ihm

ausgesöhnt (הקולות יחדיו, Ende). Obwohl Ch. bereits 1718 in Const. weilte, so erlangte er doch erst vom dortigen Rabbinat die Loslösung vom Banne am 27. Tammus 1724 (daf.). Nur drei von den dreizehn Rabbinen, welche ihn in den Bann gelegt hatten, sind unter der Urkunde der Losprechung unterschrieben, darunter Jehuda Rosanes (Verf. des למך משנה). Die Hauptbedingung dabei war, daß sich Chajon nimmermehr mit der Rabbala beschäftigen, sie Niemanden lehren und noch weniger darüber predigen sollte.

20) Zweite Industriereise Chajon's durch Europa. Er scheint bereits 1723 diese Reise angetreten zu haben; denn im Rundschreiben des Rabbiners Ezeiel Katzenellenbogen, d. d. 15. Elul 1725, bemerkt er, daß derselbe bereits zwei Jahre seine Agitationen wiederhole: ועתה זה שנתיים הרע בקרב הארץ. הלכו הנה הנחש (חיון). Die Reise scheint er über Wien gemacht zu haben, fand dort keine Unterstützung bei den Juden, gab sich als Türke aus, denuncierte die Juden bei Hofe als Verblendete und wurde geräuschlos ausgewiesen (Chages daf. Einl., p. 3 a): הלך ובא לו (חיון) לעיר המלוכה וזין ושם לא ראו: פניו פני העדה קצני ארץ וישב בחצר מוזמן לאנשי תוגרמה באומרו שהי' תוגר והנאותם אשר שם וקצני ארץ השתדלו עם אותם שהיו מחללים הלך לחצר הקיסר ואמר שהיהודים עושים עמו להרחיקו מעליהם. Dann trat er in Mähren auf und regte den Schwindel des Löbele Prošniž wieder an (s. o. S. 465), welchen David Oppenheim unterdrückte, der verdächtige Reisende untersuchen ließ, ob sie sabbatäische Schriften bei sich führten (Chages daf. Einl., Rundschreiben u. Emden, Torat ha-Kenaot, p. 42 b). Ob es authentisch ist, daß Chajon in Mähren eine Buhlerin mit sich geführt hat? Chajon muß damals zwischen 70 und 80 Jahren alt gewesen sein. Von Mähren begab er sich wieder nach Amsterdam. (Emden daf., p. 35 b, vergl. Chages daf. 2b): כי נשא שם זונה מופקרת ידועה באנגרין ובא עמה עד אמסטרדם: הקולות יחדיו (beendet פ' בא = Januar 1726). [Nach Wolf IV, 928 erschien das Buch jedoch 1725.] Der Zweck dieses Buches war, darzulegen, daß der Bann vom Rabbinat in Constantinopel gelöst sei. Er fand aber keine Unterstützung in Amsterdam (daf.). Myllon lebte zwar noch, scheint aber zum Bewußtsein seines Unrechts gekommen zu sein (Emden ביעקב, p. 23 b): כי הוא (הרב של ספרדים ש' אילין) נתחרט על מעשיו נגד אבי יהודה ברבים תוך דרשה שלו... בשב חיון פעם שניה לאמסטרדם. Ehe Chajon nach Amsterdam kam, war er in Glogau, Berlin und Hannover (Chages Einleitung daf.). Ueberall wurde er ausgewiesen. In letzterer Stadt gab er sich nicht zu erkennen, wurde dennoch erkannt und seine Schriften durchsucht (daf.). Am 18. Schewat = 20. Januar 1726, 14 Tage nach dem Erscheinen des Chajonschen Buches, ließ Ezeiel Katzenellenbogen durch den Zeugen Serach konstatiren, daß dessen Angaben unwahr seien, und daß die Lösung des Bannes gegen ihn in Const. nur erzwungen worden sei (s. o. S. 493). Derselbe hatte ihn bereits Elul 1725 in den Bann gegen Löbele Prošniž eingeschlossen (daf. Ende). Ende Adar I, = Ende Februar 1726 ließ das Rabbinat von Frankfurt, welches bereits 3. Tammus des vorhergehenden Jahres einen Emiffär der polnischen Sabbatianer, Mose Meir, verfolgen ließ, den alten Bann gegen Chajon bekräftigen (daf. Anf.). Mose Chages, der inzwischen in Altona lebte, war froh, dem alten Feinde einen Stoß versetzen zu können, druckte gegen ihn Anfangs Adar II. (März) die oft citirte Schrift לחימה שרף in Hanau. Chajon hatte wahrscheinlich wegen der Verfolgung im Alter mit Noth zu kämpfen. Einen Gefinnungsgegnen hat er, ihm für seine Frau ein Bett und Kissen zu leihen: שאלתי ממנו כר או כסת לאשתי בהלואה ולא הטת אותן (daf. p. 3 b). In Berlin drohte er, sich zu

taufen, falls ihm nicht ein Viaticum gereicht würde (das. Anf.): הלך לברליון וכתב כתב א' לבעל הבית . . . שאם יתגרו בו ישטפדו מים רבים ומפני זה שלחו ונתנו לו שני מר"ק. In Prag ließ man ihn nicht in die Stadt. Gibeschütz's Frau und Schwiegermutter brachten ihm Speise außerhalb der Stadt (Emden היא (אשתו של ר' יונתן איבשיצר) ואמה היו מביאים לחיון מזונותיו מחוץ: ההאבקות p. 109 b); vergl. למחנה מושבו והספיק לו איבשיצר צרכיו כל ימי עמידתו שמה ע"י אשתו וחמותו Chages' Einl. zu gegen Ende, worin der Inhalt eines Briefes von Gibeschütz an Chajon mitgetheilt wird: (חיון) . . . לנחש . . . מפראג . . . So konnte sich Chajon zuletzt nicht mehr in Europa behaupten und wanderte nach Afrika, wo er starb, wie Wolf kurz vor 1733 erfuhr (Biblioth. IV, p. 929): Ex Judaeo quodam nuper accepi Nechemjam (Chajon) hunc omnino Sab. Zewi causam egisse, multosque hodie in Barbaria inprimis, ubi Nechemja versatus denique et fatis functus sit, dari, qui ejusdem placido probent. Jakob Emden spricht von dieser Wanderung Chajon's nicht, läßt ihn vielmehr in Asien sterben. Chajon's Sohn wollte seinen Vater rächen und denuncierte in Rom gegen Juden und jüdische Schriften (Wolf das.): Fuisse etiam non ita pridem (d. h. gegen 1733) Romae Nechemiae filium, qui patris sui vestigiis insistens magnas ibi inter Judaeos turbas concitarit. Die Nachricht von Mose Chages kann als Ergänzung dienen (משנה חכמים No. 520, 521, p. 103): ומצפיתינו שאחר שנפגד הנחש (חיון) השקוט הארץ הנה היום ד' מ"ו כסלו משנה זו תצ"ג לפק קבלתי כתב על הכי דוור שבה מודעים לי מרוב התלאות אשר נמצאו בו אחינו שבגולה . . . ורכים לוחמים . . . ובראשם שורש פורה ראש הנח"ש נין לו ויוצא מחלציו שיצא לחוץ וחשב לנקום נקם ולדרוך רודפי מולידו . . . נתחבר לממא כיוצא בו והוציאו לעז לא לבד על כל האגדות ומדרשי רז"ל ומפרשי תנ"ך אלא ג"כ על חבורי הפוסקים . . . עד שהבאינו את Der Brief an Chages (wahrscheinlich aus Rom), angekommen 15. Kislew = 3. Dec. 1732, hat gewiß frische Nachrichten über Vorgänge in Rom angebracht; יצא להיך bedeutet wohl, daß sich Chajon's Sohn taufen ließ.

7.

Jonathan Gibeschütz und sein Verhältniß zum Sabbatianismus.

Die Frage, ob Gibeschütz ein Krypto-Sabbatianer war oder nicht, welche im vorigen Jahrhundert und auch noch im Anfang des laufenden jüdische Kreise so lebhaft und leidenschaftlich aufgeregt und auch einige christliche Kreise beschäftigt hat, ist heute noch nicht kritisch untersucht und noch weniger spruchreif. Jost's Urtheil über Gibeschütz (sowohl in der älteren Geschichte B. IX, S. 52, als in der jüngeren Uebersetzung III, S. 256) ist gelinde ausgedrückt, höchst vage gehalten. Spazier's Urtheil, wie Biographie (Galerie ausgezeichneter Israeliten, Stuttgart 1834, S. 26 fg.) ist nur von der Oberfläche geschöpft. Er stützte sich theils auf Jost, theils auf Karl Anton (dessen Angabe sehr unzuverlässig ist, wovon weiter) und theils auf die Aussage eines posthumen Bewunderers von Gibeschütz aus Mek. Lebrecht's Artikel in Ersch und Gruber Encyclop. (1843, II. sect. B. 22, S. 413) spricht ihn vollständig von der Anschulldigung des Krypto-Sabbatianismus frei und beschuldigt seine Gegner willkürlicher Deutelei, um ihn zu verunglimpfen, beides ohne Begründung. G. Klemperer's biographische Skizze: R. Jonath. Gibeschütz (Prag 1858) ist in ihren Helden zu sehr verliebt, als daß sie zu einem unparteiischen Urtheil hätte gelangen können. Sie ist eine glorificirende Apologie. Dr. Beer, der